

Schulhillektionen

für das 1. Quartal 1931.
(3. Januar bis 28. März 1931.)

* * *

Christus — unsere Gerechtigkeit.

Der Herr ist gerecht und hat
"Gerechtigkeit lieb; die Frommen
werden sein Urteil hören."
Psalm 11, 7.



Vorwort.

Die vor uns liegenden Lektionen dieses Vierteljahres behandeln das Thema: „Christus unsere Gerechtigkeit.“ Vor einigen Monaten schrieb ein Bruder über die Tage, als im Jahre 1888 in Minneapolis die Konferenz gehalten wurde, daß er nie wieder mit solcher Bestimmtheit und Klarheit die Botschaft: „Gerechtigkeit durch den Glauben“, vernommen hätte. Diese Botschaft wurde in jener Konferenz zum Hauptgegenstand des Studiums gemacht und sie sollte der Welt zum letzten Male verkündet werden, weil sie der Inhalt, der wahre Inhalt der dritten Engelsbotschaft ist. Im Review and Herald vom April 1890 schreibt Schwestern White auf die Anfrage, ob die Botschaft: Gerechtigkeit durch den Glauben, die dritte Engelsbotschaft sei: „Es ist die dritte Engelsbotschaft in Wirklichkeit!“ Über zu der Konferenz nahmen die leitenden Männer diesen Auftrag nicht an, wie Gott es wollte, und die Bekündigung, die schon in jener Zeit durch die Fülle des Geistes Gottes begleitet werden sollte, geschah nicht.

„Christus unsere Gerechtigkeit“ oder „Gerechtigkeit durch den Glauben“ ist der Inhalt unseres ganzen Christenlebens. Es war der Inhalt der Botschaft schon der Apostel, und diese soll noch einmal durch Gottes Volk der Welt im letzten, lauten Ruf dargeboten werden.

Über die Bekündigung derselben lesen wir im „Review and Herald“ vom 26. Juli 1892: „Die Botschaft von Gott wird zu dem Volk kommen; und wenn keine Stimme unter den Menschen vorhanden ist, so werden die Steine schreien.“

„Die süßesten Melodien, welche von menschlichen Lippen kommen, sind: „Gerechtigkeit durch den Glauben“, und: „Die Gerechtigkeit Christi.“ Review and Herald vom 4. April 1895.

Diese Botschaft ist eine köstliche Botschaft, weil sie die Erhöhung des Kreuzes Christi in sich birgt. Die Gerechtigkeit Christi, die wir erlangen können, birgt aber auch die wahre Erkenntnis des großen Opfers. In Christo, durch seine Gerechtigkeit, unsere Gerechtigkeit zu erlangen, sollte unser Ziel sein.

Von dieser Gerechtigkeit predigte Paulus auch denen zu Rom, wenn er schrieb: „Nun wir sind denn gerecht geworden durch den Glauben, so haben wir Frieden mit Gott durch unsern Herrn Jesus Christus.“ Röm. 5, 1.

Weil es unsre Aufgabe ist, diese Botschaft noch einmal zu tragen, sollten die Lektionen ein tiefes Studium erfahren, besonders auch durch die Sabbatshauslehrer. Unsere diesmaligen Studien umfassen einen Teil unseres Glaubens, nach deren tieferen Erkenntnis alle streben sollten. Es ist das kostlichste Ding unseres Christenlebens, daß wir gerecht werden durch den Glauben, durch solchen Glauben, der in Christo Ruhe findet, d. h. Vergebung aller Sünden, aber auch die Mahnung: „Gehe hin und sündige nicht mehr!“ Dieser wunderbare Glaube in ihm birgt Freilassung von der Strafe für unsre Übertretungen, aber er birgt auch die vollkommene Kraft, Sieger über alle Versuchungen zu bleiben. Weil dies unser hohes Ziel ist, sollten alle Brüder und Schwestern, nicht allein die Lehrer, sondern alle, nach den tiefen Schätzen, die die angegebenen Texte, besonders jene aus dem Römer-Brief, enthalten, mit Fleiß suchen und eine praktische Anwendung (das ist das wichtigste) im täglichen Leben finden, auf daß die Tage der Ausgießung des Spatregens einen jeden unter uns mit dem Auftrage betraut, diese Botschaft zum letzten Male einer verlorengehenden Welt zu verkünden. Das gebe der Herr in Gnaden und zum Studium seinen Segen!

Die literarische Ausschuß.



1. Lektion. — Sabbat, den 3. Januar 1931.

Die Gerechtigkeit des Gesetzes Gottes.

Fragen:

1. Wie wird das Gesetz Gottes durch den Apostel Paulus beschrieben? Röm. 7, 12. Wie nennt der Psalmist dasselbe? Ps. 111, 7 – 8.
2. Was zeigt, daß die zehn Gebote ein zusammenhängendes Ganze bilden? Jak. 2, 10 – 11.
3. Wonach werden alle Menschen gerichtet? Jak. 2, 12.
4. Wie lange Gültigkeit wird Gottes Gesetz haben? Matth. 5, 17 – 19. Anm. 1.
5. Was kommt durch das Gesetz? Röm. 3, 20.
6. Wie wird die Übertretung des Gesetzes genannt? 1. Joh. 3, 4.
7. Was aber ist der Lohn für die Sünde? Röm. 6, 23; Hes. 18, 4.
8. Kann der Mensch allein durch das Gesetz Gerechtigkeit erlangen? Gal. 3, 20 – 22; 2, 16. Anm. 2.
9. Läßt Gott, obwohl er ein barmherziger Gott ist, eine Sünde ungestraft? 4. Mose 14, 18.
10. Was haben alle, die das Gnadenmittel in Christo verachten? Hebr. 10, 26 – 27. Anm. 3.

Ümerkungen:

1. „Solange Himmel und Erde bestehen, werden die heiligen Grunfäße des Gelehrten Gottes bestehen bleiben. Seine Gerechtigkeit wird stehen, wie die Berge Gottes, und wird eine Segensquelle sein, die ihre Ströme ergießt, um die Erde zu erquicken.“ (Ged. v. Berge der Seifigr., S. 71).

2. „Wo zu dient das Gesetz Gottes? Um es zu halten, um durch dasselbe erlößt zu werden? Durchaus nicht. Es ist uns gegeben, um uns zu deigen, daß wir nicht durch Werke gerettet werden, und uns zu verhüßen, auf daß wir durch die Gnade erlöst würden. Wenn du aber beweisen willst, daß das Gesetz geändert sei, so daß der Mensch es halten könnte, so haßt du ihm die alte gesetzliche Hoffnung gelassen, und er kann nicht sich sicher daran an. Du brauchst ein vollkommenes Gesetz, das den Menschen hoffnungslos non. Jesu absperrt, ihn in einen eisernen Räfig lebt und ihn einschließt und ihm kein anderes Entrinnen ermöglicht als nur durch den Glauben an Jesum; dann beginnt er zu rufen: „Herr, errette mich durch Gnade, denn ich erkenne, daß ich nicht durch meine eigenen Werke gerecht werden kann.“ In dieser Weise führt Paulus es den Glaeftern vor Zugen: „Über die Schrift hat alles beschlossen unter die Sünde, auf daß die Verhefzung käme durch den Glauben an Jesum Christum, gegeben denen, die da glauben. Ehe denn aber der Glaube kam, wurden wir alle unter dem Gesetz verwahrt und verschlossen auf den Glauben, der da sollte offenbar werden. Also ist das Gesetz unser Zwischenmeister gewesen auf Christum, daß wir durch den Glauben gerecht würden.“ Ich sage dir, daß du das Evangelium des besten Hilfsmittels beraubt hast, wenn du das Gesetz beiseite setzt. Du haftest ihm den Zwischenmeister genommen, der Menschen zu Christo bringen soll. Sie werden nie Gnade erlangen, bis sie vor einem gerechten und heiligen Geiste gestern, Darum dienst das Gesetz einem notwendigen und guten Zwecke, und es darf nicht befeitigt werden.“

3. „Als der König im Gleichnis fragte: „Wie bist du hereingekommen, und heißt doch doch kein hochzeitlich Kleid am? da verfümmte der Mann. So wird es auch am großen Gerichtstage sein. Die Menschen mögen die Mängel in ihrem Charakter jetzt entdecktig; aber an jenem Tage werden sie keine Entschuldigung vorbringen.“ Christi Gleichnisse, S. 316.

• • •

2. Sektion. — Sabbat, den 10. Januar 1931.

Die Liebe Gottes.

Frage:

1. Was wird Gott bezeichnet? 1. Joh. 4, 16; 2. Tim. 1.
2. Wogu war die Welt durch die Sünde verurteilt?
 1. Mose 3, 17–19. (Sterblichkeit.)
3. Wie groß war aber Gottes Liebe zu dieser Sündigen Welt? Joh. 3, 16; 1. Joh. 4, 9. 2. Tim. 2.
4. Waran hat Gott, weil er die Liebe selbst ist, Wohlgefallen? Micha 7, 18; Eph. 2, 4–6.
5. Wie wunderbar, wie groß und beständig ist Gottes Liebe? Klagel. 3, 22–23; Jer. 31, 3. 2. Tim. 3.
6. Wogu hat Gott in seiner Liebe den Sünder berufen?
 1. Joh. 3, 1. Wie können mir aber wissen, daß wir Gottes Kinder sind? Röm. 8, 14, 16.
7. Was ist Gottes Liebe inslande zu tun? 5. Mof. 23, 6.
8. Was sollten Gottes Kinder angefischt dieser großen Liebe Gottes untereinander tun? 1. Joh. 4, 11; 3, 16. 2. Tim. 4.
9. Wem werden die Heiligen ewiglich Lob darbringen? Offbg. 1, 5–6.
10. Wodurch bemisst Gott, daß er uns persönlich liebt?
 - In welcher Weise zeigt sich diese Liebe? Wir möchten zu dieser Frage keine erkärenden Terte angeben, sondern alle Sabbatföhler sollten in der Woche ernstlich über diese Frage nachdenken, um am Sabbath reichhaltigen und fruchtenden Gedanken austausch pflegen zu können.

Anmerkungen:

1. „Gott ist die Liebe!“ steht auf jeder sich öffnenden Knospe, auf jedem Grashalm geschrieben. Die lieblichen Böglein, welche ihre melodischen Gesänge und Lieder erschallen lassen, die zarten Blumen, welche in ihrer vollkommenen Schönheit die Luft mit ihren Wohlgerüchen erfüllen, die hohen Bäume des Waldes in ihrem reichen Laube von üppigem Grün — alle zeugen laut von der liebevollen, väterlichen Fürsorge unseres Gottes und von seinem Wunsche, seine Kinder glücklich zu machen.“ Weg zu Christo, S. 12.

2. „Der Sohn Gottes, der herrliche Gebieter des Himmels, wurde gerührt von Mitleid für das gefallene Geschlecht. Sein Herz wurde von unendlichem Erbarmen bewegt, als die Leiden der verlorenen Welt vor ihm aufstiegen. Aber die göttliche Liebe hatte einen Plan ersonnen, durch den der Mensch erlöst werden konnte. Das gebrochene Gesetz verlangte das Leben des Sünder. Im ganzen Weltenall war nur Einer, der zu Gunsten des Menschen den Ansprüchen desselben genügen konnte. Da das göttliche Gesetz ebenso heilig ist als Gott selbst, konnte nur ein Gott Ebenbürtiger Sühne leisten dafür, daß es übertreten worden. Niemand, ausgenommen Christus, konnte den Menschen von dem Fluche des Gesetzes erlösen und ihn wieder in Übereinstimmung bringen mit dem Himmel. Christus wollte die Schuld und die Schande der Sünde auf sich nehmen — einer Sünde, die für einen heiligen Gott so hassenswürdig war, daß sie den Vater und seinen Sohn trennen mußte. Christus wollte sich zu den Tiefen des Elendes herablassen, um das verlorene Geschlecht zu retten.“ Patr. u. Prop. S. 53.

3. „Jesus hielt nicht mit einem Worte der Wahrheit zurück, aber er redete sie stets in Liebe. In seinem alltäglichen Umgange mit dem Volke war er stets voller Schicklichkeitsgefühl, stets aufmerksam und besorgt, stets voller Liebe. Nie war er unhöflich oder unfreundlich, nie sprach er ohne Ursache ein hartes Wort, nie kränkte er unnötig das Gefühl eines Herzens. Er sprach die Wahrheit, aber stets in Liebe. Menschliche Schwäche verurteilte er nicht, wohl aber rügte und verurteilte er auf das härteste die Heuchelei, den Unglauben und die Ungerechtigkeit; er tat dies jedoch nur mit Tränen in den Augen und mit bewegter Stimme. Er weinte über Jerusalem, die Stadt, die er so lieb hatte und die sich weigerte, ihn aufzunehmen, der da ist der Weg, die Wahrheit und das Leben. Obgleich die Bewohner Jerusalems den Heiland verworfen hatten, blickte er doch auf sie mit erbarmender Liebe. Sein Leben war ein Leben der Selbstverleugnung und besorgter, bekümmerter Liebe für andre. In seinen Augen war eine jede

Seele kostbar. Während er stets eine göttliche Würde und Erhabenheit bewahrte, beugte er sich doch stets mit dem zartesten Mitgefühl zu jedem Gliede der Familie Gottes herab. In allen Menschen erblickte er gefallene Seelen, deren Errettung vom ewigen Tode seine Mission war.“ Der Weg zu Christo, S. 16–17.

4. „Die Gläubigen sollten stets die Liebe hegen, welche die Herzen der Apostel erfüllte, nachdem der Heilige Geist herabgekommen war. Sie sollten hinausgehen in willigem Gehorsam gegen das neue Gebot, daß ihr euch untereinander liebet, wie ich euch geliebt habe.“ Joh. 13, 34. So innig sollten sie mit Christo verbunden sein, daß sie befähigt würden, seine Forderungen zu erfüllen. Die Macht eines Heilands, der sie durch seine Gerechtigkeit rechtfertigen konnte, sollte durch sie gepriesen werden.“ Zeugn., Band 2, Seite 137.



3. Lektion. — Sabbat, den 17. Januar 1931.

Gottes Gerechtigkeit in Christo geoffenbart.

Fragen:

1. Worauf ist Gottes Thron gegründet? Ps. 89, 15.
2. Was sagt David über die Dauer der göttlichen Gerechtigkeit? Ps. 119, 142, 160.
3. Was wird Gott richten? 1. Sam. 2, 10. Wonach wird die Welt gerichtet werden? Ps. 96, 13.
4. Was haben alle Menschen angesichts der göttlichen Gerechtigkeit verdient? Jer. 6, 19. Vergleiche hiermit Röm. 6, 23.
5. Was ist der Wunsch Gottes? 2. Petr. 3, 9.
6. Könnte aber der Mensch in seiner eigenen Kraft oder durch Verdienste seiner Werke die Gerechtigkeit erlangen, die vor Gott gilt? Röm. 3, 19–20. Anm. 1.

7. Wie wurde aber das unmöglich Scheinende, daß der Mensch rettet werden könnte, möglich? Röm. 8, 3. 4.
- Was forderte die Gerechtigkeit Jesu von Christo als dem großen Sünder? Phil. 2, 8.
- Was war der Grund, daß Gott Christum opferte?
- Warum vernichtete er diese Erde nicht nach seiner Gerechtigkeit? Joh. 3, 16; Tit. 3, 4 – 5. Unt. 2.
- Was ist Christus deshalb für alle, die rechtlich verloren wären? Kol. 1, 19 – 22; 2. Kor. 5, 18 – 19.
- Wen kam Christus zu erretten? Matth. 18, 11. Wie viele Menschen bedürfen dieser Gerechtigkeit durch Christum? Röm. 3, 28 – 29.
- Wann erst wird der Gerechtigkeit Gottes volle Genüge getan sein? Dößg. 16, 5 – 7; Mal. 4, 1. Unt. 3.

Untermarkungen:

1. Wenn das Gesetz verändert werden könnte, so hätte der Mensch ohne das Opfer Christi erlaßt werden können; aber die Erfahrung, daß Christus für das gefallene Geschlecht sein Leben geben mußte, beweist, daß das Gesetz Gottes den Sünder nicht von seinem Ungehorsam an demselben befreien wird. Es ist bewiesen, daß der Sündige Sohn der Tod ist. Wls. Christus Karr., mar. der Untergang Satans fürgestellt. Überdurch die Abschaffung des Gesetzes am Kreuz erläßt, wie viele behaupten, der teure Sohn Gottes schmetzt nur um Satan gerade das zu geben, was er verlangte; dann triumphierte der Sieg des Höhnen, denn seine Anklagen gegen die göttliche Regierung waren bestätigt. Gerade die Tatsache, daß Christus die Strafe für die Übertretung des Menschen trug, ist für alle geschaffenen Wesen ein mächtiger Beweis, daß das Gesetz ungutbar ist; daß Gott gerecht, barmherzig und selbstverleugnend ist, und das unendliche Gerechtigkeit und Erbarmen ließ in der Handhabung seiner Regierung vereinigen." Pattr. u. Propb., S. 60, 61.

2. "Der Erlösungsplan hatte jedoch noch einen breiteren und tieferen Zweck als die Erlösung des Menschen. Nicht nur aus diesem Grunde kam Christus auf die Erde; nicht nur, damit die Bewohner dieser kleinen Welt das Geleit Gottes betrautten möchten, wie es betrautet werden sollte, sondern um den Charakter Gottes

vor dem Weltall zu rechtfertigen. Um dies einen großen Opfers – seines Einflusses auf die mit Vernunft begabten Wesen anderer Welten, sowohl als auch auf den Menschen – fah der Heiland nordwärts, als er gerade vor seiner Kreuzigung sagte: „Jetzt geht das Werk über die Welt; nun wird der Siegt die Welt ausgetragen werden. Und ich, wenn ich erhöht werde von der Erde, so will ich sie alle zu mir ziehen.“ Die Zat Christi, zur Erlösung für den Menschen zu sterben, mußte nicht nur den Himmel für den Menschen zugänglich machen, sondern vor dem ganzen Weltall Gott und seinen Sohn in ihrem Verfahren mit dem Lustvölker Satans rechtfertigen. Sie mußte die ewige Gültigkeit des Gelebtes Gottes sicherstellen, und die Natur und die Sünden der Sünde offenbaren.“ Pattr. u. Propb., S. 59.

3. „Nachdem alle, welche durch keine Befreiungen fielen, vernichtet sind, hat er noch weiter zu leben und zu leiden. In den restringenden Flammen werden die Gottlosen schließlich alle vernichtet, beides Wurzel und Zweig – Satan die Wurzel, seine Nachfolger die Zweige. Die volle Strafe des Gesetzes ist abgeteilt worden; die Anforderungen der Gerechtigkeit wurden befriedigt; und der Himmel und die Erde, die aufzuhören, anerkennen die Gerechtigkeit Jezonos.“ Der große Kampf, S. 716 – 717.

• • • • •

4. Lektion. — Sabbat, den 24. Januar 1931.

Gerechtigkeit und Leben.

Frage:

1. Was ist dem Gläubigen in Christo zugesichert? Joh. 3, 16.
2. Was ist in Christo geoffenbart? Röm. 1, 17.
3. Wie eng sind darum Gerechtigkeit und Leben oder Gesetz und Evangelium miteinander verbunden? Spr. 12, 28.
4. Wls. was werden die Gebote Gottes bezeichnet?
Pf. 119, 172. Dies dielen Zeit, wenn möglich, nach der Elberfelder Übersetzung. Wls. was bezeichnet Jesus

lie? Joh. 12, 50. Was was bezeichnet Jeremia auch den Heiland? Jer. 23, 6. Was was bezeichnet Jesus auch sich selbst? Joh. 14, 6. Welche wunderbare Übereinstimmung zwischen dem Gesetz und dem Evangelium, oder zwischen Christo und dem Gesetz, ergibt sich aus dem Zusammenhang in der Betrachtung dieser Lette?

5. Durch wen wird das ewige Leben gegeben? Röm. 6, 23.
6. Was ist nach den Worten Christi aber unbedingt zum ewigen Leben notwendig? Matth. 19, 17. Umm. 2.
7. Welche bestimmte Überzeugung hatten die Jünger in ihrem Glauben an Christum, ihren Erlöser? 1. Joh. 5, 12.
8. Welche beiden Grundpfleiler bilden die Regierung Gottes? Was was bezeichnet Johannes den Heiland?

1. Joh. 5, 20.

Ummerkungen:

1. Gottes Gebote sind der Halt des göttlichen Gerechtigkeit. Nach denselben werden alle Überreiter bestraft, müssen sterben. Doch in der Befolgung verlieren liegt das ewige Leben. Betrachte hierzu 5. Mos. Durch die Sünde, die Übertretung, sind darum alle Menschen dem Tode unterworfen. Um aber dennoch das Leben, das die Befolgung des Gesetzes verheißt, erlangen zu können, erschien Christus, leide ein vollkommenes Leben, ein Leben in Übereinstimmung mit dem Gesetze und mußte nach der Verheißung das ewige Leben erhalten. Doch er übernahm die Sünden der Überreiter, d. h. er übernahm die Strafe für die künftige Welt, und schenkte das Leben, das er durch seine Freue erhoben hatte, allen, die an ihn glauben. Welche reiche Liebe, tiefe Fürsorge und Selbstlose Gabe unseres Erlösers! Sein Kreuzestod dokumentiert die Gerechtigkeit Gottes und weist auf das ewige Leben hin, das nur durch Christum erlangt werden kann.

2. Die durch den Glauben an Christum erlangte Gerechtigkeit Gottes bringt das Leben mit sich, das unzertrennbar mit der Gerechtigkeit verbunden ist; und das Leben Gottes, welches dem Menschen durch seinen Glauben an Christum als eine Gnade geschenkt wird, ist ein Leben der Gerechtigkeit – der Gerechtigkeit oder des Rechts Christi.

5. Lektion. — Sabbat, den 31. Januar 1931.

Christus in der ganzen Bibel.

Frage:

1. Wovonzeugt die Heilige Schrift, wenn wir bedenken, daß Christus das Leben ist? Joh. 5, 39. Umm. 1. Auf welchen Teil des Wortes Gottes verweist Christus in dieser Mahnung?
2. Von wem haben Mose und die Propheten des Alten Testaments geschrieben? Joh. 1, 45.
3. Hätten die Jünger, die auf dem Wege nach Emmaus waren, wissen können, daß alle Leiden über Christum kommen sollten? Luk. 24, 25–26. Wie machte Jesus diesen Jüngern klar, daß die Heilige Schrift von ihm zeigte? Vers 27. Umm. 2.
4. Wie lautete die erste Verheißung, daß ein Erlöser kommen würde? Bei welcher Gelegenheit wurde diese gegeben? 1. Mos. 3, 14–15. Wie erneuerte Gott Abraham diese Verheißung? 1. Mos. 22, 18.
5. Wer ist dieser verheißene Same? Gal. 3, 16.
6. Wer war der Führer Israels im Alten Testamente? 2. Mos. 23, 20; 1. Kor. 10, 4.
7. Beschreibe die Bedeutung der zeremoniellen göttlichen Einrichtungen im Alten Testamente und beweise durch Gottes Wort, daß Christus (die Erlösung durch Christi Blut) der Inhalt des ganzen Gottesdienstes Israels war.
8. Wie werden die Leiden Christi im Alten Testamente beschrieben? Jes. 53; Sach. 11, 12; Ps. 22, 2; 31, 6.
9. Mit welchen Worten beschreibt David schon die Auferstehung Christi? Ps. 16, 10.

10. Wie wird die Einnahme des Reiches Christi vorausgesagt? Dan. 7, 13 – 14. Siehe auch Luk. 1, 32 – 33; Offb. 11, 15.
11. Wie wird Christi Wiederkunft gefüllt? Ps. 98, 8; 9; Ps. 50, 3 – 5.
12. Führe verschiedene Tatsachen des Neuen Testaments an, daß Jesus der Inhalt und Mittelpunkt desselben bildet.
13. Was ist darum Christus dem, der zum Ebenhilde Gottes erneuert ist? Kol. 3, 11.

Umerkungen:

1. „Die Geschichte des Lebens, des Todes und der Auferstehung Jesu, als des Sohnes Gottes, kann nicht völlig erwidern, ohne die im Alten Testamente enthaltenen Beweise. Christus wird in dem alten Testamente ebenso klar offenbart als im Neuen. Das eine zeugt von einem Erlöser, der kommen soll, während das andre von einem Erlöser spricht, welcher im der von den Propheten angekündigten Weise erscheinen ist. Um den Erfüllungsplan völlig würdig zu können, müssen die Schriften des Alten Testamentes gründlich verstanden werden. Es ist gerade das glorreiche Lied von der prophetischen Vergangenheit, welche das Leben Christi und die Lehren des Neuen Testaments in ihrer Klarheit und Schönheit an den Tag treten läßt.“ Das Leben Jesu, Seite 544.

2. Jesus begann mit dem ersten Buche Moys und verfolgte durch alle Propheten die inspirierten Beweise in betreff seines Lebens, seiner Sendung, seines Leidens, seines Todes und seiner Auferstehung. Er erachtete es nicht als notwendig, ein Kind zu sein, um ihnen dargutun, daß er der erfundene Erlöser der Welt sei; er kam jedoch auf die Prophezeiungen durch und gab eine volle und klare Auslegung derselben, um die Frage seiner Identität klar und unüberleglich zu beantworten, ebenso auf die Thatsache hinzuweisen, daß alles, was ihm widerfahren, von den inspirierten Schreibern vorausge sagt worden war. Denn war es die Gewohnheit Jesu, die Gemüter seiner Zuhörer zu der hoffnaren Grundgrube der Wahrheiten zurückzuführen, wie sie in den Schriften des Alten Testaments enthalten sind.“ Ebenda lese, Seite 542.

6. Sektion. — Sabbath, den 7. Februar 1931.

Christus – unsere Gerechtigkeit.

Fragen:

1. Welche Gerechtigkeit wird vor Gottes Richterstuhl Gültigkeit haben? Röm. 3, 22.
2. Wodurch wird die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, offenbar? Röm. 1, 17.
3. Durch wen allein erhalten wir die Kraft, die von der Sünde erlöst? 1. Kor. 1, 23, 24. Umm. 1.
4. Was ist Christus für den Menschen? Hebr. 8, 6.
5. Wie wird uns die praktische Seite ge schildert, durch die wir die Gerechtigkeit erlangen, die vor Gott gilt? Luk. 18, 13 – 14, erster Teil.
6. Welchen Aufschluß gibt uns Paulus über die Erlangung der Gerechtigkeit? Röm. 3, 21 – 26.
7. Der Sünder wird mit der Gerechtigkeit Christi umgeben, daß er die Sünde nicht mehr sieht. Was kann der Begnadigte dann, in diesem Zuflande, sagen? Jes. 61, 10.
8. Wie stimmt die Aussage: „Nun ist ohne Zutun des Gelehrten die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, offenbart“ (Röm. 3, 21) mit der Behauptung überein, daß das Gelehrte Gottes die Gerechtigkeit ist und daß es keine andere Gerechtigkeit gibt? Umm. 2.
9. Kann man die Gerechtigkeit durch eigene Verdienste erlangen?
10. Welche Schrifturung aus Gottes Wort zeigt uns so recht, daß die Erlangung der Gerechtigkeit eine Gnade Gottes in Christo ist? Sach. 3.

11. Was ist darum der Mensch, der Christum angezogen hat? 2. Kor. 5, 17. In welchem Verhältnis steht eine solche Seele mit Gott? Röm. 5, 1.

Anmerkungen:

1. „Es ist unmöglich für uns, aus eigener Kraft dem Abgrund der Sünde zu entfliehen, in welchen wir gefallen sind. Das Trachten unserer Herzen ist böse, und wir können dieselben nicht anders machen. Kann wohl ein Reiner kommen von den Unreinen? Auch nicht einer.“ (Hiob 14, 4.) „Denn fleischlich gesinnet sein ist eine Feindschaft gegen Gott, sintelmal es dem Gesetze Gottes nicht untertan ist; denn es vermag's auch nicht“ (Römer 8, 6). Erziehung und Bildung, alle Bemühungen und Fortschritte der Menschen haben ihren eigenen Wirkungskreis, aber in diesem Falle sind sie machtlos. Sie mögen imstande sein, eine äußere Umwandlung der Sitten und Moral herbeizuführen, aber sie können das Herz nicht verändern; sie können die geheimen Triebfedern des Herzens nicht reinigen. Es muß zuerst eine Macht im Herzen wirken, ein neues Leben von oben kommen, ehe der Mensch von der Sünde zur Heiligkeit bekehrt werden kann. Diese Macht ist Christus. Seine Gnade allein ist imstande, die toten Seelenkräfte wieder zu beleben und sie zu Gott, zur vollkommenen Heiligkeit hinzuführen.“ Der Weg zu Christo, Seite 25—26.

2. Die Gerechtigkeit, welche durch den Glauben an Christum zuteil wird, ist dieselbe, welche im Gesetz durch Worte zusammengefaßt ist. Wie könnte Paulus sonst weiter sagen, die Gerechtigkeit sei „bezeugt durch das Gesetz“? Der überführte Sünder versucht eben vergeblich vom Gesetz Gerechtigkeit zu erhalten; es widersteht seiner Beschaffenheit wegen allen Bemühungen des Sünders, die Übertretung durch Bußübungen oder gute Worte wieder auszumerzen. Da hört er, der vergeblich vom Gesetz Rechtfertigung erlangen wollte, die Stimme des Heliands und sieht in seine ausgestreckten Arme. Und indem er sich zu Christo begibt, wird er mit seiner Gerechtigkeit angefan. Nun hat er durch den Glauben an Christum das umsonst empfangen, wonach er mit eigner Kraft vergebens gerungen hatte. Er besitzt die Gerechtigkeit, welche das Gesetz verlangt. Das ist eine echte Gerechtigkeit, denn er schöpft sie aus dem Quell, dem auch das Gesetz entsprang. Das Gesetz selbst bezeugt die Echtheit dieser Gerechtigkeit und im Gericht wird sie den Menschen, der sie bewahrt hat, als gerecht hinstellen, als gerechtfertigt erklären. Paulus war sich dessen gewiß, daß er mit

der Gerechtigkeit, die durch den Glauben an Christum kommt, nämlich die Gerechtigkeit, die von Gott dem Glauben zugerechnet wird“ (Phil. 3, 9), am Tage Christum bestehen würde.



7. Lektion. — Sabbat, den 14. Februar 1931.

Die Annahme bei Gott.

Viele Menschen zögern, sich Gott zu übergeben und ihm zu dienen, weil sie befürchten, der Herr möge sie nicht annehmen. Sogar unter solchen, die schon jahrelang bekennen, Christo nachzufolgen, befinden sich viele, die ihre Annahme bei Gott bezweifeln. Dies bedeutet eine Heraussetzung des großen Opfers Christi im persönlichen Leben. Wenn wir von Herzen Christo nachzufolgen trachten, ist er unsere Gerechtigkeit und durch ihn sind wir angenommen bei Gott.

Fragen:

1. Wessen Eigentum sind wir? Wodurch sind wir erkauft, und wie hoch war das für jede Seele gezahlte Lösegeld? 1. Kor. 6, 19—20.
2. Worinnen bestand das Lösegeld? Apg. 20, 28; 1. Petri 1, 18—19.
3. Für wen ist Christus gestorben? Röm. 5, 6. Was sollten wir deshalb tun? Vers 8.
4. Wie groß war die Bürde, die Christus um unseretwillen trug? Phil. 2, 5—8; Hebr. 12, 2; Jes. 53, 11. Anm. 1.
5. Was wohnt in Christo, und was sind wir in ihm? 2. Kor. 5, 21; Kol. 2, 9. 10.
6. Wozu sind wir durch Christum verordnet? Eph. 1, 5. Welchen Grund muß aber unser Glaube, daß wir

- Gottes Kinder durch Christum sind, haben? 2. Tim. 2.
19. Urm. 2.
7. Können wir wissen, ob wir Christus angehören? Röm. 8, 16. 17. Urm. 3.
8 Was gibt Christus allen denen, die ihn völlig annehmen? Joh. 1, 12. Was werden diese tun? Röm. 1, 17.
9 Worin kann man ganzes Leben aufgehen, wenn wir Gottes Kinder durch Christum sind? Urm. 4.

Untermarkungen:

1. Der Preis, den Christus für uns bezahlt hat, ist unermesslich, und so dürfen wir gewiß sein, daß ihn Lehr dannach verlangt, nun auch das Erkauft zu erhalten.

2. „Warte nicht, bis du fühlst, daß du geholt bist, sondern sage: „Ich glaube es, es ist Wahrheit, nicht weil ich es fühle, sondern weil Gott es verheißen hat.“ Weg zu Christo, S. 70.

3. Ob man Christus angehört oder nicht, kann man selbst entscheiden. Du weißt, was er für dich bezahlt hat. Hast du dich ihm nun auch übergeben? Wenn du es getan hast, so ist verloren, er hat dich angenommen. Wenn du noch nicht angenommen bist, ist es aus dem Grunde unterblieben, weil du dich geweigert hast, dich, dein erkauftes Kind, ihm zu übergeben. Den ganzen Tag, liegt der Herr, habe ich meine Hände ausgebreitet zu dem Sohn, das ließ nicht liegen läßt und widerprüht.“ Röm. 10, 21. Er hätt doch logar, ihm das zu übergeben, was er gekauft und bezahlt hat. Du aber weigerst dich und beklagst dich obendrein, daß er dich nicht annehmen wolle. O, überglücklich ihm vom ganzen Herzen, daß er dein Kind sein will, und du kannst überzeugt sein, daß er solches Zeugnis bei sich. Wer Gott nicht glaubt, der macht ihm zum Lügner; denn er glaubt nicht dem Zeugnis, das Gott Zeugt von seinem Sohn... Dieser Geist, welcher unserm Geist Zeugnis gibt, ist der in Joh. 14, 16 vom Heiland verheiße Trostler. Er ist der Geist der Wahrheit; so ist auch sein Zeugnis wahr. Und er zeugt in uns, indem er uns an das geschilderte Wort erinnert, welches er eingegeben hat. 1. Kor. 2, 13; 2. Petr. 1, 21.

Wenn er uns daran erinnert, ist es ebenso, als hätte er unmittelbar zu uns. Er hält uns das Zeugnis vor, das Gott uns in seinem Worte gegeben hat, und nun müssen wir uns gewiß sein, daß es

wahr ist, weil Gott nicht liegen kann. Wir verneinen Satan mit seinem faulchen Zeugnis gegen Gott; denn die Wahrheit ist nicht in ihm. Er ist ein Lügner und ein Vater des Fehlens. Joh. 8, 44. Dafür glauben wir in einfacher, kindlicher Weise dem Worte Gottes. Und wenn wir das Zeugnis angenommen haben, müssen wir auch, daß wir Gottes Kinder geworden sind und rufen aus: „Haba, lieber Vater! Und immer tiefer bringt die herrliche Wahrheit in unsere Herzen, immer tödlicher ergreift sie uns: Gott ist unser Vater, wir sind seine Kinder! Wie müssen sich Herz und Sinn bei diesem Gedanken freudig erheben!“

4. „Wenn Ihr euch nun Jesu übergeben habt, weicht nicht zurück, trent euch nicht von ihm, sondern bekennet es Tag für Tag: „Ich gehöre Christo an, ich habe mich ihm ganz übergeben.“ Bittet Ihn, euch seinen Geist zu geben und euch in seiner Gnade zu erhalten. Wie ihr nun durch die nämliche Hingabe und den Glauben an Gott seine Kinder geworden seid, so mußt auch euer gütiges Leben in dem Seinigen aufrichten. Der Apostel sagt: „Wie ihr nun angenommen habt den Herrn Christum Jesum, so wandelt in ihm.“ W. d. Christo, Seite 71 – 72.

8. Lektion. — Sabbat, den 21. Februar 1931.

Selbstgerechtigkeit.

Fragen:

1. Ist es möglich, aus eigener Kraft der Sünde zu entfliehen? Jb 14, 4.
2. Wie nennt der Apostel Paulus alle Menschen? Röm. 3, 23. Was sagt Jeremia über das Herz des Menschen? Jer. 17, 9.
3. Monach trachteten die Pharisäer in Jesu Tagen?
4. Welche ernste Mahnung gibt Jesus allen seinen Nachfolgern hinreichlich der Gerechtigkeit der Pharisäer? Matth. 5, 20.

5. Wie bezeichnet Jesus alle Werke eines selbsttägigen Herzens? Jes. 64, 5.
6. Was wird der Herr mit den Selbstgerechten tun und was mit jenen, die durch Christum sich rechtfertigen lassen? Luk. 18, 14.
7. Worin oder wodurch offenbart sich ein selbstgerechtes Wesen? Luk. 18, 9—12. Umm. 2. Wie aber ist die Stellung eines wahren Gotteskindes? Vers 13. Umm. 3. Was hierzu auf die köstlichen Tugie im Heil. 36, 31 und Heil. 16, 62, 63.
8. Wie befriedigt Jesaja das Wesen eines Selbstgerechten Menschen? Jes. 65, 5. Umm. 4.
9. In welchen beiden Unbeteuern offenbart sich a) die Selbstgerechtigkeit und b) die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt? Umm. 5.
10. Wie und dir du wen ist uns allein das ewige Heil zugewichert? Apf. 4, 12; Jo. 14, 6.
11. Was muß darum mit einer jeden Seele geschehen?
12. Welche Sünde ist die Hoffnungslosigkeit und unheilbarste? Umm. 6. Was muß dann geschehen, wenn der Sünd nicht in der Gemeinde bleiben wird nach Psalm 1,7? Wie wird derse Ibe aus der Gemeinde retan? Zeph. 3, 11.
13. Was müssen darum alle tun, die du Christi Blut gerecht werden wollen? Jes. 1, 18. Umm. 7.

Ummerkungen:

1. Der Prophet Hosea hat das Wesen des Pharisäertums in folgenden Worten bezeichnet: „Israel ist ein ausgebreiterter Weinstock, der keine Frucht trägt; aber so viel Früchte er hatte, so viel Müre hatte er gemacht.“ In ihren vorgeblichen Gottesdiensten dieneten sie sich in Wirklichkeit selbst; ihre Gerechtigkeit war die Frucht ihrer Befreiung, das Geetz ihren eigenen Unzufriedenungen gemäß zu halten, um ihre Selbstsucht zu befriedigen. Daher

könnte ihre Gerechtigkeit nicht besser sein als sie selbst machen, und in ihren Bemühungen, heilig zu sein, verloren sie eine reine Sache aus einer kleinen heranzubringen. Das Geetz ist so heilig und vollkommen wie Gott selbst. Es heißt den Menschen die Gerechtigkeit Gottes vor; daher ist es auch dem Menschen unmöglich, aus sich selber das Geetz zu halten, denn die menschliche Natur ist verdorben, entstellt und dem Charakter Gottes völlig unähnlich.“ Ged. v. Berg d. Seligpr., Seite 76.

2. „Er ist voller Eigenlob. Das ist aus keinen Blättern, aus seiner ganzen Sichtung und sogar aus seinem Gebet ersichtlich. Sicherlich nicht an, daß ob er dadurch sagen will: „Röhre mich nicht an, dann ich bin für dich heilig“, giebt er und bittet, bei sich selbst.“ Ganz mit sich selbst zufrieden, denkt er, daß Gott und Menschen ihn auch mit demselben Weisegefallen betrachten. „Ich danke dir, Gott“, sagt er, „daß ich nicht bin wie die andern Leute: Räuber, Ungerechte, Ehebrecher, oder auch wie dieser Jöllner. Er beurteilt keinen Charakter nicht nach dem heiligen Charakter Gottes, sondern nach dem Charakter anderer Menschen. Sein Gemüt ist von Gott ab- und Menschen angewandt. Dies ist die Ursache, weshalb er mit sich selbst zufrieden ist.“ Dann geht er daran, seine guten Werke aufzuzählen: „Ich fasse zweimal in der Woche und gebe den Beihau von allem, das ich habe.“ Die Religion des Pharisäers berührt die Seele nicht. Er frachet nicht nach einem göttlichen Charakter und einem von Liebe und Baumbergigkeit erfüllten Herzen. Er gibt sich mit einer Religion zufrieden, die es nur mit dem äußerlichen Wandel zu tun hat. Seine Gerechtigkeit ist seine eigene — die Frucht seiner eigenen Werke — und wird nach menschlicher Richtschnur beurteilt.“ Chr. Bleichm., S. 150—151.

3. „Der Jöllner war mit anderen Unbettern zusammen in den Tempel gegangen, hatte sich aber bald als unwürdig, an ihrer Andacht teilzunehmen, von ihnen zurückgezogen. Von fern sahend, wollte er auch seine Augen nicht aufschlagen gen Himmel, sondern schlug in bitterer Traurig und Selbstanklage. Ich heißt verabscheuent, und sündig und heiligt jet. Er fühlt, daß er Gottes Geetz übertragen nicht einmal Mitteld erwarten, denn alle blickten mit Verachtung auf ihn herab. Er wußte, daß er kein Verdienst in sich hatte, welches ihm Gott empfehlen würde, und rief, an sich selbst vergessend, aus: „Gott, sei mir Sünder gnädig!“ Er verglich sich nicht mit andern. Überwältigt von einem Gefühl seiner Schuld, stand er in der Gegenwart Gottes, als ob er der einzige Unwerte sei. Sein einziger Münich war: Vergeltung und Frieden zu erlangen. Er verließ

niemand einzig und allein auf die Gnade Gottes; und er wurde gesegnet. „Wer loge euch,“ sagte Christus, „die er ging hinab, gerechtsam fertigt in sein Haus vor jenem.“ Chr. Blefchin, S. 151.

4. „Ein jeder, welcher denkt, daß er gerecht ist, wird andern verachten. Wie der Pharisäer sich lebte nach anderen Menschen beurteilt, so bewerteilt er andere Menschen nach sich. Seine Gerechtigkeit wird nach der ihrigen abgeschwäzt, und je schlechter sie sind, desto gerechter erachtet er im Vergleich mit ihnen. Seine Selbstgerechtigkeit führt zum Beihilfenden anderer. Die anderen Leute verurtheilen er als Übertreter des Gesetzes Gottes. In dieser Weise bekundet er den Geist Satans, des Werkstagers der Brüder. Es ist ihm unmöglich, mit diesem Geiste in Gemeinschaft mit Gott zu kommen, und er geht, ohne den Segen Gottes erlangt zu haben, hinab in sein Haus.“ Ebensoleitk, S. 151.

5. „Der Pharisäer und der Zöllner stellten zwei große Klassen dar, in welche die Unbeteuer Gottes zerfallen. Ihre ersten zwei Beterter werden in den ersten zwei Kindern gefunden, die in diefe Welt hineingehoren wurden. Rauh dachte, daß er gerecht sei, und er kam nur mit einem Dankopfer zu Gott. Er legte kein Sündenbekentnis ab und anerkantte nicht, daß er der Gnade bedürftig sei. Übel dagegen kam mit dem Blut, welches auf das Datum Gottes hinzuwies. Er kam als ein Sünder und bekannte, daß er verloren sei; seine einzige Hoffnung lag in der unverdienten Liebe Gottes. Der Herr hat kein Opfer gräßig an, aber Sämt und sein Opfer sah er nicht gräßig an. Das Gefühl unserer Bedürftigkeit, die Erkenntnis unserer Irrmut und unserer Sünde ist die erste Bedingung zu unserer Annahme bei Gott. „Selig sind, die da geistlich arm sind, denn das Himmelsreich ist ihr.“ Ebensoleitk, S. 152.

6. „Daselste übel, welches zum Falle Petri führte und den Pharisäer von der Gemeinschaft mit Gott ausstoßt, erweist sich auch heute als der Ruin von Tausenden. Nichts ist Gott so mißtrüttig, oder der menschlichen Seele so gefährlich wie Stolz, Eigendunkel und ein Selbstvertrauen, welches in sich lebt, nolle Geringe zu finden vermeint. Dies ist von allen Sünden die Hoffnungslosigkeit, die unheilbar ist.“ Ebensoleitk, S. 154.

7. „So wir aber unsre Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, daß er uns die Sünden vergißt, und reinigt uns von aller Intrugend. Der Herr sagt: „Willst erkennen deine Mißethat, daß du wider den Herrn, deinen Gott, gefindigt hast.“ Und will rein Wasser über euch sprenzen, daß ihr rein werdet von all eurer Unreinlichkeit und von allen euren Sünden will ich euch reinigen.“

Über wir müssen Selbsterkennnis beßrigen, eine Erkenntnis, die Buße zur Folge hat, ehe wir Vergebung und Frieden finden können. Der Pharisäer fühlte nicht, daß er sündig sei. Der heilige Geist kommt nicht an ihm wirkten. Seine Seele war in einem selbstgerichteten Dämmer eingebettet, welchen die von Engeln gespülten und auf ihn gerichteten Pfähle Gottes nicht durchdringen.“ Christi Gleichn., S. 157—158.



9. Lektion. — Sabbat, den 28. Februar 1931.

Erlösung allein durch Christum.

Frage:

1. Zu welchem Zweck erschien Christus in der Welt?
1. Tim. 1, 15.
2. Was ist Christus uns gemacht und zu welchem Zweck?
2. Kor. 5, 21.
3. Wie abhängig sind wir von Jesu, um selig zu werden?
Joh. 15, 5. 2. Tim. 1.
4. Welche Charakterzüge werden in Christo besonders gefunden? a) Göttlichkeit: Hebr. 1, 8; b) Menschlichkeit: Gal. 4, 4; c) Sündfligkeit: 1. Petr. 2, 22.
5. Wie zeigte Jesus, daß er der verheißene Heiland der Welt sowohl menschlich wie göttlich sein mußte?
Matth. 22, 41—45. 2. Tim. 2.
6. Welche beiden Tatsachen bezeugen die Vereinigung der Gottheit und Menschheit in Jesu? Röm. 1, 3—4.
7. Wie völlig war der Sieg Jesu über den Tod?
Offb. 1, 17—18. Siehe hierzu Uppg. 2, 24.

8. Wie vollkommen wird auch durch Christum das Heil erlangt? Hebr. 7, 25.
9. Was sollen wir Gott für diese große und himmlische Gnade fein? 2. Kor. 9, 15.

Ummerkungen:

1. „Steht fest wie Daniel, jener treue Staatsmann, ein Mann, der den keine Erforschung verderben konnte. Christus nicht thut, der auch so steht, daß er sein eigenes Leben gäb, um eure Sünden auszufüllen. Er sagt: „Denn mich kommt ihr nichts tun.“ Bedenkt dies! Wenn ihr Fehler gemacht habt, kommt ihr Sicherlich einen Sieg gewinnen, wenn ihr diese Fehler erkennt und sie als Warnungslöscher betrachtet. In dieser Weise kommt ihr eure Niederlage in einen Sieg verwandeln, den Feind enttäuschen und euren Größeren ehren.“ Christi Gleichnisse, S. 332.
 2. „Ihr mögt die Unvollkommenheit eures Charakters und die Beringertheit einer Fähigkeit im Verhältnis zu der Größe des Werkes fühlen. Über wenn ihr auch den größten Berstand befießt, der je Menschen gegeben wurde, so würde dies nicht für euer Werk genugend sein. Ohne mich kommt ihr nichts tun“, sagt unser Herr und Heiland. Die Erfolge von allem, was wir tun, ruhen in den Händen Gottes. Was euch auch begegnen mag, verlasse euch auf ihn in festem, ausdauerndem Vertrauen.“ Glaubspuren, S. 521.
 3. Die Gottheit bebüßte der Menschheit, damit die Menschheit einen Verkehrsweg am liebsten Gott und verleihen hielten könnte. Der Mensch braucht eine Kraft außer und über sich, um ihn wieder dem Ebenbild Gottes gleichzustellen. Es muß eine Macht von innen wirken, ein neues Leben von oben, ehe die Menschen von der Sünde in die Heiligkeit umgewandelt werden können. Jene Macht ist Christus.
-

10. Lektion. — Sabbat, den 7. März 1931.

Unser Bachstum in Christo.

Fragen:

1. Wie nennt die Bibel die Herzenserneuerung, durch welche wir Kinder Gottes werden? Johannes 3, 3.

2. Durch wen allein wird das Bachstum im geistigen Leben gefördert? Unt. 1.
3. Was ist der Heiland für die, welche ihm vertrauen?
 - a) Jes. 60, 19. b) Ps. 84, 12. c) Ps. 72, 6. d) Joh. 6, 33.

4. Welche Lehre muß das Kind Gottes beachten, wenn es während des Bachstums in Christo auch Früchte tragen will? Joh. 15, 4–5. Unt. 2.
5. Was sagt David über die Gegenwart Christi in seinem Leben? Ps. 139, 1–5.
6. Was muß unsere erste Pflicht an jedem neuen Tage sein? Unt. 3.
7. Wie wird sich Gott denen, die in Christo geborgen sind, immer offenbaren? Unt. 4.
8. Mit welchen herzlichen und mahnenden Worten drückt der Apostel Paulus sein Bachstum in Christo aus? Gal. 2, 20.
9. Worinnen werden wir durch ein beständiges Aufbauen auf Christum verwandelt? 2. Kor. 3, 18.
10. Wenn Christus so im Herzen wohnt, werden sich die Früchte des Geistes offenbaren (Gal. 5, 22), und was wird dann in uns wirken? Phil. 2, 13.
11. Was geschieht mit uns, so wir in Christo bleiben? Eph. 4, 15. Ann. 5.

Ummerkungen:

1. „Die Pflanzen und Blumen wachsen nicht aus eigner Kraft oder Anstrengung, sondern durch die Umnahme dessen, was Gott ihnen zum Leben verliehen hat. So wenig, wie ein Kind aus eigenem Willen oder eigener Stärke seiner Länge einem Zoll zuwachsen kann, so wenig können wir durch eigenes Zutun oder Sorgen unser geistiges Bachstum föhern. Das Kind und die

Pflanze wachsen nur vermittelst der sie beeinflussenden Lebenskräfte, der Luft, des Lichts und der Nahrung. Solche Gaben der Natur sind für die Pflanzen und Tiere genau dasselbe, was Christus für diejenigen ist, die ihm vertrauen." Weg zu Christo, S. 90.

2. "Um ein heiliges, Gott wohlgefälliges Leben zu führen, seid ihr ebenso abhängig von Christo, wie ein Zweig, der wachsen und Frucht bringen soll, vom Stämme. Von ihm getrennt bestzt ihr kein Leben, habt keine Kraft, den Verlockungen zu widerstehen oder in der Gnade und Heiligkeit zu wachsen. So ihr in ihm bleibtet, werdet ihr gedeihen, und wenn euer Leben aus dem seinigen hervorgeht, werdet ihr nicht verdorren oder unfruchtbare bleiben. Ihr werdet einem Baume gleich sein, der am Bach gepflanzt ist." Weg zu Christo, S. 92.

3. „Lasset eure Weihe zu Gott die erste Pflicht jedes neuen Tages sein. Euer Gebet sei: Nimm mich, o Herr, als dein gänzliches Eigentum. Ich lege alle meine Pläne zu deinen Füßen. Gebrauche mich heute in deinem Dienste. Bleibe in mir und las mein ganzes Werk in dir vollbracht werden! Dies sei eure tägliche Aufgabe. Jeden Morgen weihet euch dem Herrn auf's neue. Stellt ihm alle Pläne anheim, damit sie nach seiner göttlichen Weisheit zur Ausführung gelangen oder unterbleiben. So weiht und übergebt Gott von Tag zu Tag euer Leben, und es wird dem Leben Christi immer ähnlicher werden." Weg zu Christo, S. 93.-94.

4. „Als Moses in der Felsenklüft verborgen war, da sah er die Herrlichkeit Gottes. Wenn wir uns in den gespaltenen Felsen verbergen, wird Christus uns mit seiner durchbohrten Hand bedecken, und wir werden hören, was der Herr seinen Knechten sagt. Unser Gott wird sich auch uns, wie dem Moses, offenbaren als harmherzig und gnädig und geduldig und von großer Gnade und Treue! Der da bewahret Gnade in tausend Glieder, und vergibt Missetat, Übertretung und Sünde." Christi Gleichnisse, Seite 162.

5. „Selbst der Lieblingsjünger Jesu, Johannes, der dem Herrn am ähnlichsten war, besaß nicht von Natur aus diesen liebevollen Charakter. Er war nicht nur anmaßend und ehrgeizig, sondern er war auch ungestüm und nachtragend, wenn er beleidigt wurde; als aber der göttliche Charakter Christi sich ihm offenbarte, erkannte er seine Schwächen und ließ sich durch diese Erkenntnis demütigen. Die Kraft und Geduld, die Macht und Langmut, die Hoheit und Sanftmut, die er im täglichen Leben des Heilandes erblickte, erfüllten seine Seele mit Bewunderung und Liebe. Von Tag zu Tag wurde sein Herz näher zu Christo gezogen, bis er zuletzt in der Liebe für seinen Meister das eigene Ich verlor. Sein

anmaßendes und ehrgeiziges Temperament verschwand, der erneuernde Einfluß des heiligen Geistes gab ihm ein neues Herz. Die Macht der Liebe Christi bildete seinen Charakter gänzlich um. Dies ist das Resultat der Gemeinschaft mit Jesu. Wohnt Christus einst in unseren Herzen, dann tritt auch eine günstige Veränderung unserer Natur ein. Der Geist Christi, seine Liebe erweichen das Herz, demütigen die Seele und erheben unsere Gedanken und Wünsche in den Himmel und zu Gott." Weg zu Christo, Seite 97-98.

11. Lektion. — Sabbat, den 14. März 1931.

Der Sieg des Glaubens in Christo.

Fragen:

1. Was wird der Gerechte tun? Röm. 1, 17.
2. Was wird die Seele erkennen, die durch Christi Blut Gerechtigkeit erlangt? Anm. 1.
3. Was soll der tun, der bekennet Christum als seinen Heiland zu lieben? 1. Joh. 2, 6.
4. Was wird der wahre Glaube überwinden? 1. Joh. 5, 4, letzter Teil. Wann aber nur werden wir die Welt überwinden? 1. Joh. 5, 4, erster Teil.
5. Auf wen müssen wir schauen, um die Welt mit ihrer Lust zu überwinden? Hebr. 12, 2.
Durch wen aber allein gibt Gott den Sieg? 1. Kor. 15, 57. Anm. 2.
6. Wie lautet immer die Sprache des wahren Gläubigen? Phil. 4, 13.
7. Führe aus der heiligen Schrift verschiedene der schönsten und lehrreichsten Beispiele des Siegerlebens gläubiger Männer Gottes an.

8. Aus wessen Sieg soll der Christ aber vor allen Dingen Freude und Mut schöpfen? Joh. 16, 33.
9. Wodurch überwand Jesus, als er versucht wurde? Der Heiland überwand durch das Wort Gottes.
Siehe Matth. 4, 1–11.
10. Wie werden aber die Heiligen, die durch Christo mächtig gemacht sind, den Feind nur überwinden? Offbg. 12, 11.
11. Warum wurde der Name Jakob in Israel umgedeutet? 1. Mose 32, 28–29. Anm. 3.
12. Wie werden auch die 144000 genannt? Offbg. 7, 4. Anm. 4.

Zur besonderen Beachtung.

Es ist nicht nur lehrreich, sondern von Segen und Wichtigkeit, die folgenden Bibeltexte, die sämtlich kostbare Verheißungen für den Überwinder enthalten, zu studieren. Wir empfehlen den Sabbatschülern, sie in der Woche zu betrachten, um in der Sabbat-Schule über diese göttlichen Verheißungen ein ermutigendes und segensreiches Wort sprechen zu können. Offbg. 2, 7. 11. 17. 26; 3, 5. 12. 21; 21, 7.

Anmerkungen:

1. „Je näher wir zu Jesu kommen und je klarer wir die Reinheit seines Charakters erkennen, desto klarer werden wir die außerordentliche Sündigkeit der Sünde erkennen, und umso weniger werden wir geneigt sein, uns zu erheben. Diejenigen, die Gott als heilig anerkennen, sind die letzten, die mit ihrer eigenen Gethheit herumstolzieren.“ Christi Gleichn., S. 160.

2. „Jeder, der vom Tode zum Leben durchgedrungen ist, kann bestegeln, daß Gott wahrhaftig sei.“ Joh. 3, 33. Er kann bezeugen: Ich brauchte Hilfe und fand sie in Jesu. Jedes Bedürfnis wurde befriedigt, der Hunger meiner Seele wurde gestillt. Nunmehr ist die Bibel für mich die Offenbarung Jesu Christi. Fragst du aber, weshalb ich an Jesum glaube? Weil er mein göttlicher Erlöser ist. Fragst du, weshalb ich an die Bibel glaube? Weil es die Stimme Gottes an meine Seele ist.“ Weg zu Christo, S. 149.

3. „Jakob kämpfte mit dem Engel und siegte.“ Durch Demütigung, Reue und Selbstübergabe siegte dieser sündige, irrende Sterbliche über die Majestät des Himmels.

Er hatte sich mit zitternder Hand an die Verheißungen Gottes geklammert, und das Herz unendlicher Liebe konnte sich nicht abwenden von der Bitte des Sünders.“ Patr. u. Proph., S. 195.

4. „Jakob oblag, weil er standhaft und entschlossen war. Seine Erfahrung bezeugt die Macht des zudringlichen Gebets. Jetzt ist die Zeit, in der wir diese Lehre vom siegreichen Gebet, vom unbegrenzten Glauben lernen müssen. Die größten Siege der Gemeinde Christi oder des einzelnen Christen sind nicht diejenigen, welche durch Talent oder Bildung, durch Reichtum oder die Gunst der Menschen erlangt werden. Es sind die Siege, welche im Sprechzimmer mit Gott erlangt werden, wenn ein ernster, ringender Glaube den mächtigen Arm der Macht festhält.“

Diejenigen, welche nicht willens sind, jede Sünde aufzugeben und ernstlich den Segen Gottes zu suchen, werden ihn nicht erlangen. Alle aber, welche an den Verheißungen Gottes festhalten wie Jakob und ebenso standhaft sind, wie er war, denen wird es gelingen, wie es ihm gelang. „Sollte aber Gott nicht auch retten seine Auserwählten, die zu ihm Tag und Nacht rufen, und sollte Geduld darüber haben? Ich sage euch, er wird sie erretten in einer Kürze.“ Patr. u. Proph., S. 198.

12. Lektion. — Sabbat, den 21. März 1931.

Die Erhöhung des Kreuzes.

Von Wichtigkeit ist, daß die Anmerkungen gut gelesen und zu Herzen genommen werden, damit der Segen auch dieser Lektion ein anhaltender sei.

Fragen:

1. Welche Warnung gibt Paulus den Gläubigen? Kol. 2, 8. Wie spricht der Apostel von der Gottheit,

- die in Christo ist? Vers 9. In wem sind wir auch darum nur vollkommen? Vers 10. Unn. 1.
2. Wer ist der Sohn aller Weisheit, Erkenntnis etc?
3. Welche kostbare Erfahrung war die des Apostels Paulus? Gal. 2, 20. Was war darum sein höchster Ruhm? Gal. 6, 14.
4. Warum birgt das Kreuz Christi eine unbeschreibbare, alles übertreffende Herrlichkeit? Joh. 3, 16. Unn. 2.
5. Welche Willenshaft ist die kostbare und sollte unsere ganze Hingabe erfordern? Unn. 3.
6. Welche Art und Weise kennzeichnete die Arbeit Pauli unter den Heiden besonders? 2. Kor. 4, 5 – 6. Unn. 4.
7. Worinnen liegt der Segen einer wahren Bekündigung des Kreuzes Christi? Unn. 5.
8. Welche unbegreifliche Hingabe verkündet das Kreuz auf Golgatha? Unn. 6.
9. Wer wird auch auf der neuen Erde nebst Gott Mittelpunkt der Erbteilung sein? Offbg. 5, 5 – 6. 12 – 14.
10. Worin liegt für eine jede Seele die persönliche Erhöhung des Kreuzes Christi? 1. Joh. 2, 6; Joh. 3, 30; 13, 15. Beschreibe, wie der Wandel und die Worte eines Menschen sein müssen, der Christum erkannte und von Herzen liebt.

Christo. „Was ist uns durch eine unausprechliche Gabe verliehen, durch Gottes eingeborenen Sohn. Er ward an das Kreuz genagelt, damit all diese Fülle Gottes Werke zu vollziehen mögte. Sehet, welche eine Liebe hat uns der Vater erzeigt, daß wir Gottes Kind heißen sollen.“ Grußspuren, S. 480.

2. „Die Offenbarung der Liebe Gottes zu den Menschen hat ihren Mittelpunkt in dem Kreuz. Die volle Bedeutung desselben kann die Zunge nicht ausdrücken, die Feder nicht bezeichnen, der menschliche Verstand nicht erfassen. Wenn wir auf das Kreuz von Golgatha blicken, können wir nur sagen: „Also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.““ Grußspuren, S. 429.

3. „Christus für unsere Sünden gehrengt, Christus auferstanden von den Toten, Christus aufgefahren gen Himmel ist die Würdigkeit der Erlösung, welche wir lernen und lehren sollten. Es war Christus, welcher, ob er wohl im göttlicher Gestalt war, hieß er's nicht für einen Rauh, Gott gleich sein, sondern äußerlich lebt und nahm Fleischsgehalt an, ward gleich wie ein anderer Mensch und am Gebäuden als ehrwürdig erfunden; erniedrigte sich selbst und ward gehornt bis zum Tode, ja zum Ende am Kreuz.“ Grußspuren, S. 430 oben.

4. „Diese Art und Weise, das Evangelium zu verkündigen, kennzeichnete die Arbeit des Apostels während der ganzen Zeit seines Wirkens unter den Heiden. Stets hieß er ihnen das Kreuz von Golgatha vor Augen. In einem späteren Briefschreiben seiner Erföhrung sagte er: „Wir predigen nicht uns selbst sondern Christum, daß er sei der Herr, wir aber eure Knechte um Jesu Willen.“ Gefüchte der Apostel, S. 167.

5. „Würden die Lehrer des Wortes Gottes jetzt das Kreuz Christi mehr erhöhen, dann würde ihr Wirken weit erfolgreicher sein. Römer Sünden dahin gehraucht werden, nur einen verlangenden Blick auf das Kreuz zu werfen; könnten sie den gefährdeten Himmel nur erst einmal zu Gesicht bekommen, dann werden sie auch die Tiefe des göttlichen Erbarmens und die Schwere der Sünde erkennen. Christi Tod beweist Gottes große Liebe zu den Menschen. Er ist das Unterpfand unserer Seligkeit. Dem Christen das Kreuz nähme die Sonne am Himmel auslöschen. Das Kreuz bringt uns näher zu Gott und verführt uns mit ihm. Mit dem jährlichen Mitleidetag vaterlicher Liebe zieht Schona auf das Leidens seines Sohnes, welches dieser erduldet, um die Menschheit vom ewigen Tode zu erretten, und nimmt uns an im dem Gelehrten.“ Gefücht. d. 2. Ap., S. 167 – 168.

Ummerkungen:

1. „Durch die Gaben Christi empfangen wir jedoweden Segen. Durch jene Gaben strömt uns Tag für Tag der unveriegbare Strom der Güte Jethanas zu. Jede Blume, mit ihren zarten Farben und ihrem Duft, ist uns durch jene eine Gaben zu unserer Freude gegeben. Die Sonne und der Mond sind von ihm gemacht; es gibt keinen Stern, der den Himmel schmückt, welchen er nicht mache. Jeder Regentropfen, welcher niederkässt, ieder Lichtenstrahl, der sich auf unsere unbekannte Welt ergießt, zeugt von der Liebe Gottes in

6. „Jede von dem Sohne Gottes an dem Kreuze erduldete Pein, jeder Blutstrophen, der von seinem Haupte, seinen Händen und Füßen floß, die von furchtbaren Schmerzen verursachten Zuckungen, welche seine Seele erfüllte, als sein Vater sein Antlitz vor ihm verbarg, dies alles spricht zu den Menschen und sagt: Es ist aus Liebe zu dir, daß der Sohn Gottes einwilligt, sich mit diesen abscheulichen Verbrechen, welche auf ihn gelegt wurden, zu belasten; um deinetwillen zerstört er das Reich des Todes und öffnet die Tore des Paradieses und des ewigen Lebens. Derjenige, welcher die aufgeregten Wogen durch sein Wort befängtigt, welcher über die schäumenden Wellen dahinschritt, welcher die Dämonen zittern machte und vor dessen Berührung Krankheiten wichen, der den Blinden die Augen öffnete und die Toten zum Leben zurückrief, – bietet sich selbst am Kreuze dar als ein vollgenugendes Opfer für die Menschheit. Er, der Träger der Sünde, nimmt auf sich die gerechte Strafe für die menschliche Gottlosigkeit und wird für den Menschen selbst zur Sünde.“ Leben Jesu, S. 501 – 502.



13. Lektion. — Sabbat, den 28. März 1931.

Wiederholung.

Diese Lektion ist eine Wiederholung aller Lektionen des nun verflossenen Vierteljahres. Zu einer segensreichen und nutzbringenden Gestaltung derselben ist notwendig, daß sämtliche Lektionen in ihrem jeweiligen Inhalt gut erfaßt würden. Gottes Geist möge einer jeden Seele zur Seite stehen, denn dieser muß uns behilflich sein für alle Erkenntnis.

Fragen:

1. Welche großen Charaktereigenschaften Gottes sind in seinem Gesetz enthalten?
2. Worinnen offenbarte sich Gottes Liebe in besonderem Maße, und wie haben wir diese Liebe zu vergelten?

3. Welche Eigenschaften Gottes offenbarte der Tod Jesu?
4. Nach Betrachtung der ersten drei Fragen und der 4. Lektion dieses Vierteljahres gehören zur Seligkeit der Menschen zwei große Fundamente des göttlichen Charakters. Welche sind diese? In wem und wo durch wurden sie der Menschheit enthüllt?
5. Wer ist der Mittelpunkt der ganzen Heiligen Schrift? Beweise dies durch biblische Tatsachen.
6. Was wurde Jesus vor Gott durch sein Opfer für jeden Menschen persönlich?
7. Welche großen Warnungen enthält Gottes Wort über die Selbstgerechtigkeit der Seelen?
8. Durch wen allein erlangen wir die Erlösung und die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt?
9. Wie offenbart sich im Leben des Christen, daß er Jesum angenommen hat? Siehe hierzu die 10. Lekt.
10. Was wird der Gläubige durch die Kraft des Glaubens endlich schon hier auf Erden erringen?
11. Welche hohe Aufgabe erkennen alle Gläubigen nach der Annahme des gekreuzigten Heilandes? Welche höchste Aufgabe hat das Volk des Endes darum angesichts dieses Gedankens?



Sabbatschullektionen

für das 2. Viertel 1931
(4. April bis 27. Juni 1931.)

Die Erziehung des Volkes Gottes.

„Dieweil wir nun solche Verheißungen haben, meine Liebsten, so lasset uns von aller Besleckung des Fleisches und des Geistes uns reinigen und fortfahren mit der Heiligung in der Furcht Gottes.“

2. Kor. 7, 1.



Borwort.

"Die Erziehung des Volkes Gottes," so lauten unsere Lektionen des kommenden Bleiheitjahres.

Sie enthalten Hauptgesichtspunkte über eine wahre Erziehung und führen hineln in die geistigen Tiefen dieser christlichen Erziehung. Insbesondere offenbaren sie die Grundlagen einer solchen Erziehung und die Richtlinien für dieselbe. Hinweisend auf die Auswüchse, die eine falsche Erziehung im Leben eines Menschen schaffen, sollen diese Lektionen einen Damim bilden, die diese hemmen und die treuen Seelen hinweisen auf das Ziel, das wir in allen unseren Obliegenheiten als Gottes Kinder zu erreichen haben.

Unser ganzes Leben ist eine Schule der Erziehung; alle Arbeiten aller Beamten der Gemeinde Gottes bilden inhaltlich diese Aufgabe. Deshalb werden unsere Sabbatschullehrer gebeten, mit Fleiß die Schätze zu studieren und das eigene Leben an dem Inhalt derselben zu prüfen. Mit Sorgfalt und regem Fleiß bitten wir, wöchentlich eine gute Vorbereitung für die Augenblüche der Sabbatschule zu treffen, auf daß alle Glieder diesen nutzbringenden Segen empfangen.

Gottes Geist begleite diese Lektionen.

Der literarische Ausschuß.



1. Lektion. — Sabbat, den 4. April 1931.

Quelle und Ziel einer wahren Erziehung.

Fragen:

1. Wie erlangen wir das hohe Ziel wahrer Erziehung?
Sp. 9, 10; Kap. 2, 5—6.
2. Worinnen finden wir die Quelle wahrer Erziehung?
Rö. 2, 3; Joh. 12, 13. Umm. 1.
3. Wie hatte Gott am Anfang den Menschen geschaffen?
1. Mose 1, 27; Pred. 7, 29. Umm. 2.
4. Was ist die Grundlage der Erlösung und währen Erziehung?
Luk. 10, 27. Umm. 3.
5. Wodurch wurde die göttliche Weisheit verdorben?
Röm. 1, 22—24. Umm. 4.
6. Wie offenbart sich Gott den Menschen?
Röm. 1, 16; Röm. 1, 19—20.
Was ist die vollenommene Offenbarung Gottes niedergelegt?
2. Zim. 3, 16—17. Umm. 5.
7. Was gab Gott Israel zur Erziehung?
5. Mose 6, 1.
8. Wie sollten sie ihre Kinder erziehen?
5. Mose 6, 6—9.

9. Was sollten sie den umliegenden Völkern offenbaren?
5. Moze 28, 10; 26, 19.
10. Wo wollte der Herr sie hinbringen? 2. Moze 3, 7 – 8;
5. Moze 1, 19 – 21.
11. Auf welchem Wege führte der Herr sie zu diesem Ziel? Wo befinden auch wir uns heute? 5. Moze 8, 15. Untn. 6.
12. Was ist unsere Hoffnung und unter Ziel? 2. Petri 3, 13; Dffbg. 21, 1 – 4.

Untermarkungen:

1. „Wahre Erziehung meint mehr als die Verfolgung eines gewissen Studiums. Sie bedeutet mehr als eine Vorbereitung für unser irdisches Leben. Sie hat mit dem ganzen Wesen und mit der ganzen für den Menschen möglichen Daseinsperiode zu tun. Sie bedeutet die harmonische Entwicklung der Kräfte des Körpers, des Verstandes und des geistlichen Lebens. Sie bereitet den Schüler für die Freude des Dienstes in dieser und für die größere Freude eines höheren Dienstes in der zukünftigen Welt vor. Die Quelle einer solchen Erziehung wird uns in den Wörtern der heiligen Schrift vor Augen geführt, die auf den Unendlichen hinweisen: 'In ihm liegen verborgen alle Kräfte der Weisheit. Bei ihm ist Rat und Verstand.'“ Erziehung, S. 11.

2. „Als Adam aus des Schöpfers Hand hervorging, war er in seiner Leidlichen, finsternen und geistlosen Natur das ‚Ebenbild seines Erbauers‘. Gott schuf den Menschen ihm zum ‚Bilde‘, und es war seine Absicht, daß der Mensch, je länger er lebe, desto mehr dieses offenbaren – desto vollkommenere die Herrlichkeit des Schöpfers widerstauchen sollte. Um seine Eigenenschaften waren der Entwickelung fähig; ihre Fähigkeit und Kraft sollten beliebig zunehmen.“ Erziehung, S. 13.

3. „Siehe, die Grundlage der Schöpfung und der Erziehung, ist auch die Grundlage wahrer Erziehung. Dies ist klar gemacht in dem Geist, welches Gott als einen Führer im Leben gegeben hat. Das erste und größte Gebot lautet: 'Du sollst Gott, deinen Herrn, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allen Kräften und von ganzem Gemüte.' Ihn, den Unendlichen, den Unwissensten zu lieben von ganzem Herzen und ganzer Seele und ganzen Kräften, bedeutet die höchste Entwicklung jeglicher Kraft.

Es meint, daß in dem ganzen Wesen, sowohl in Leib und Verstand als auch in der Seele, das Bild Gottes wiederhergestellt werden soll.“ Erziehung, S. 14.

4. „Über dies wurde durch Ungehorsam verwirkt; die göttliche Schönheit wurde durch die Sünde verdorben und nahezu ausgerottet. Die körperlichen Kräfte des Menschen waren geschwächt, seine Verstandeskraft vertrügt und seine geistigen Begriffe verdunkelt. Er wurde dem Tod unterworfen; doch wurde das menschliche Geschlecht nicht ohne Hoffnung gelassen. In unendlicher Liebe und Gnade war der Plan zur Erlösung gelegt worden und eine Prüfungszeit wurde gewährt. Es sollte das Werk der Erlösung sein, in dem Menschen das Bild seines Schöpfers wieder herstellen, ihn zu der Vollkommenheit wieder zurückzubringen, in welche er gekommen war, die Entwicklung von Leib, Seele und Geist zu fördern, damit die göttliche Schönheit in seiner Erfüllung erkannt werden möchte. Dies ist der Zweck der Erziehung, der große Lebenszweck.“ Erziehung, Seite 13 – 14.

5. Die heilige Schrift ist die vollkommene Richtschnur der Wahrschheit, und als solche sollte ihr der erste Platz in der Erziehung eingeräumt werden. Um eine Erziehung zu erlangen, die diesen Namen verdient, müssen wir Gott, den Schöpfer, und Christum, den Erbíßer, erkennen lernen, wie sie in dem heiligen Wort offenbart sind. Erziehung, S. 13.

6. „Herrlich waren die Lehren, welche die Propheten auf ihrer Reise zum Shiat empfingen. Dies war eine Zeit besonderer Erziehung für die Erben Adams. Auch ihre Umgebung war für die Ausführung der Absicht Gottes günstig. Auf der Spitze Sinai's, die Ebene überfließend, wo das Volk seine Zelte aufgeschlagen hatte, ruhte die Mosehöhle, welche ihr Führer auf der Reise gewesen war. Eine Genterfülle bei Nacht berührte sie des göttlichen Schutzes, und während sie in Schlaf versunken waren, fiel das Brod vom Himmel leise in das Lager nieder. Zu jeder Seite redeten die gewaltigen, schwollen Höhen in ihrer festerlichen Größe non ewiger Dauer und Majestät. Der Mensch sollte in der Gegenwart dessen, der die Berge mit einem Gewicht und die Hügel mit einer Wage wäget, seine Unschönheiten und Schwäfe erkennen. Gott fuhr hier durch die Offenbarungen seiner Herrlichkeit den Israeliten die Heiligkeit seines Charakters und seine Forderungen, sowie die große Sünde der Übertretung einzuprägen.“ Erziehung, S. 34 – 35.

2. Lektion. — Sabbat, den 11. April 1931.

Sündenbekenntnis und Vergebung und notwendig zur Erziehung.

Fragen:

1. Was sollte Israel tun, wenn es gesündigt hatte?
4. Mose 5, 6–7.
2. Kann man die Sünde vor Gott verbergen? 4. Mose 32, 23; Ps. 90, 8; Hebr. 4, 13.
3. Was geschieht, wenn man seine Sünde bekennit?
 1. Job 1, 9.
 4. Welche Folgen begleiten das Verbergen der Sünde?
Spr. 28, 13.
5. Wie bestimmt sollten wir beim Bekennen unserer Sünden sein? 3. Mose 5, 5. Unn. 1.
6. Was tat Gott, als David seine Sünde bekannte?
Ps. 32, 5.
7. Wie umfassend ist seine Vergebung dem Bußfertigen gegenüber? Jes. 55, 7.
8. Welcher Grund wird für Gottes Bereitwilligkeit, zu vergeben, angegeben? Midja 7, 18.
9. Warum bekundet Gott solche Gnade und Langmut gegen die Menschen? 2. Petri 3, 9.
10. Welches Gebet brachte Moses für Israel da?
4. Mose 14, 19. Welche sofortige Antwort gab der Herr? Vers 20.
11. Was tat der Vater des verlorenen Sohnes im Bleifinis, als sich der sieße Bußfertig seinem Vaterhause wandte? Luk. 15, 20.
12. Wie bekundete der Vater seine Freude über des Sohnes Rückkehr? Luk. 15, 22–24.

13. Was herrscht im Himmel, wenn ein Sünder Buß tut? Luk. 15, 10.
14. Durch wen werden Buße und Vergebung der Sünden gegeben? Apg. 5, 30–31.
15. Auf welche Bedingungen hin erlangen wir Vergebung?
Matth. 6, 12.
16. In welchem Zustand befindet sich der, dessen Sünden vergeben sind? Ps. 32, 1–2.

Ummerkungen:

1. Wahres Bekennen hat niets einen besondern Charakter und geschieht bestimmte Sünden ein. Diefelben mögen solcher Natur sein, daß man sie nur Gott bekennen oder durct, daß wir durch sie unsere Mitmenschen gefähdigt haben und deshalb um Verzeihung bitten müssen. Oder sie mögen einen öffentlichen Charakter tragen, und müssen dann auch ebenso öffentlich bekannt werden. Über alle Gefändrisse sollten bestimmt und deutlich sein und gerade die Sünden bekennen, deren wir schuldig sind.“ Weg zur Christo, S. 54.

3. Lektion. — Sabbat, den 18. April 1931.

Befehlung oder Wiedergeburt.

Fragen:

1. Wie betonte Jesus die Notwendigkeit der Befehlung?
Matth. 18, 3.
2. In welcher ande ~~sage~~ lehrt er dieselbe Wahrheit? Joh. 3, 3.
3. Wie erklärte er noch weiter die Wiedergeburt? Joh. 3,

4. Mit welchem Vergleich illustrierte er den Gegenstand?
Ges. 8.
5. Welcher Beifall vollzieht sich bei der Bekehrung?
Eph. 2, 5. Was ist ein Beweis der Wiedergeburt?
1. Joh. 3, 14.
6. Worum ist ein bekehrter Sünder gerettet? Jak. 5, 20;
Apg. 26, 14 – 18.
7. Zu wem werden die Sünder bei der Bekehrung gebracht?
Ps. 51, 12, 15.
8. Welche Erfahrung ist mit der Bekehrung verbunden?
Matth. 13, 15. Welche gnädige Berhebung gibt Gott seinen Kindern?
Hof. 14, 5. Unt. 1.
9. Durch welche Mittel wird die Heilung pollzogen?
Jef. 53, 5.
10. Was findet statt, wenn ein Mensch zu Gott bekehrt ist?
2. Kor. 5, 17.
11. Welchen Wert haben bloß äußerliche Formen?
Gal. 6, 15.
12. Wodurch wird die Bekehrung bewirkt? 1. Petr. 1, 23.
13. Was sind die Beweise, daß ein Mensch von Gott geboren ist?
1. Joh. 2, 29; 4, 7; 1. Joh. 5, 1. Unt. 2.
14. Welche Kraft bewahrt einen Jüden vor der Sünde?
1. Joh. 3, 9; 5, 4.
15. Was ist die Erfahrung dexter, die vom Geist geboren sind?
Röm. 8, 1.

Ummerkungen:

Gott verlangt von uns nichts Unfertiges und Unmögliches, um den Sündervergebung teilhaftig zu werden. Wir brauchen keine Lügen und betrügerischen Maßnahmen zu machen, keine hämerhaften Bußübungen zu vollziehen, zum unjere Seelen dem Schöpfer Himmels und der Erden anzuhören, oder damit unsere Sünden abzubüßen. Jedem, der seine Sünden bekenn und läßt, soll Gnade zuteil werden." Weg zu Christo, S. 52.

2. "Wir sollten ein Herz für die Sorgen, Schwierigkeiten und Kummerfälle ander haben. Wir sollten an den Freunden und Leiden von hoch und niedrig, reich und arm teilnehmen. „Umsonst habt ihr's empfangen," sagte Christus, „umsonst geht es auch überall um uns herum, sind arme, verjugte Seelen, welche missfühlender Mörte und hilfreicher Handlungen bedürfen. Es gibt Brillen, die der Sympathie und Hilfe bedürfen. Auch sind Waisen-Kinder da, die, nach dem Gebot des Meisters, von den Nachfolgern Christi als ein von Gott amertrautes Vermächtnis in Obhut genommen werden sollen. Nur zu oft werden sie unbedacht gelassen. Sie mögen zerkrümpt, roh und unansehnlich in jeder Hinsicht unantiehnlich und wenig verprechend sein; aber dennoch sind sie das Eigentum Gottes. Sie sind mit einem großen Preise erkauft und in keinen Augen so häßlich wie wir. Sie sind Glieder der großen Familie Gottes, und Christen sind als seine Haushalter verantwortlich für sie. „Ihre Seelen," sagt er, „will ich von deiner Hand fordern.“ Christi Gleichen, S. 386.



4. Lektion. — Sabbat, den 25. April 1931.

Im Lichte wandeln.

Fragen:

1. Wie notwendig ist es, daß wir im Lichte wandeln, wenn es auf unsern Pfad scheint? Joh. 12, 35.
2. Auf welche Bedingung hin wird uns Reinigung von der Sünde verheißen? 1. Joh. 1, 7.
3. Wie lange wird den Gerechten das Licht auf ihrem Pfad leuchten? Spr. 4, 18.
4. Wem wird das Licht gegeben? Ps. 97, 11.
5. Wem wurde von einem Engel Gottes gesagt, daß seine Wege Gott gefielen? Apg. 10, 3 – 4.

6. Was wird mit dem Lichte geschehen, wenn man nicht in demselben wandelt? Luk. 11, 34—35.
7. Warum blieb die Sünde bei denen, die den Heiland verwarfen? Joh. 9, 41; 15, 22.
8. Warum werden diejenigen gerichtet, die nicht zum Licht kommen? Joh. 3, 19.
9. Was wird der tun, der wirklich nach Wahrheit sucht? Joh. 3, 21.
10. Was werden diejenigen, die Licht und Wahrheit verwerfen, schließlich glauben? 2. Thess. 2, 10—12.
11. Wer ist das Licht der Welt? Joh. 8, 12. Wie sollen wir in Christo wandeln? Kol. 2, 6.
12. Was hat uns Gott gegeben, um unsere Füße auf den Pfad der Wahrheit und der Pflicht zu führen? Ps. 119; 105; Spr. 6, 23.
13. Auf welche Bedingung hin können wir Christi nur teilhaftig werden? Hebr. 3, 14; Matth. 10, 22; Hebr. 10, 35—39.



5. Lektion. — Sabbat, den 2. Mai 1931.

Prüfung und ihr Zweck.

Fragen:

1. Was sagte der Apostel Petrus betreffs der Prüfungen, welche jeder Gläubige durchmachen muß? 1. Petr. 4, 12—13.
2. Wie wichtig ist die Prüfung unseres Glaubens? 1. Petr. 1, 7.

3. Welchen Grund gab Paulus an, daß er sich der Trübsal rühmte? Röm. 5, 3—5. Wohin bringt uns jede Prüfung? Anm. 1.
4. Was würde durch alle Zeitalter den Kindern Gottes widerfahren? Dan. 11, 33. Worum sollte dies sein? Vers 35.
5. Welche ermutigende Botschaft sandte Christus durch den Schreiber der Offenbarung seinen Jüngern, da er die Kämpfe, durch welche sie zu gehen haben würden, voraussah? Offbg. 2, 10—11.
6. Wie werden die Leiden der Kinder Gottes früherer Zeitalter beschrieben? Hebr. 11, 35—38.
7. Wie viele müssen Verfolgung erleiden? 2. Tim. 3, 12.
8. Plagt Gott die Menschen nach Willkür? Algl. 3, 31—38.
9. Warum läßt Gott die schlagende Rute fallen? Hebr. 12, 10. Anm. 2.
10. Worum, sagt Christus, habe er—angesichts der kommenden starken Prüfung Petri—for ihn gebeten? Luk. 22, 31—32.
11. Welche ermutigende Verheißung ist denen gegeben, welche die Anfechtung dieses Lebens erdulden? Jak. 1, 12. Anm. 3.

Anmerkungen:

1. „Alle, die in Trübsal sind oder ungerecht behandelt werden, sollten Gott anrufen. Wendet euch ab von solchen, deren Herzen wie Stahl sind, und bringt eure Bitten eurem Schöpfer dar! Nie wird einer, der mit gebrochenem Herzen zu ihm kommt, abgewiesen. Nicht ein aufrichtiges Gebet ist verloren. Inmitten der Gesänge des himml. Chores hört Gott das Rufzen des schwächsten menschlichen Wesens. Wir gießen im Kämmerlein unser Herz vor Gott aus, wir lippen ein Gebet, während wir unseres Weges gehen, und unsere Worte steigen empor zum Throne des Weltalls. Sie mögen von keinem menschlichen Ohr gehört werden, aber sie können nicht in Stillschweigen ersterben, noch können sie im Getriebe des Geschäfts verloren gehen. Niemand kann den Wunsch der Seele erfüllen. Er steigt über das Gefönde auf den Straßen und über die Verwirrung.

der Menge empor zu den Himmelshallen. Gott ist es, zu dem wir sprechen, und unser Gebet wird erhört." Chr. Gleichn., S. 173, 174.

2. Gottes Liebe für seine Gemeinde ist unendlich. Seine Sorge für "sein Erbteil hört nicht auf. Er läßt nicht zu, daß eine andere Trübsal über die Gemeinde komme als die, welche zu ihrer Reinigung, zu ihrem gegenwärtigen und zu ihrem ewigen Besten erforderlich ist. Er wird seine Gemeinde reinigen, wie er auch den Tempel beim Beginn und bei der Beendigung seines Dienstes auf Erden reinigte. Alles, was er an Anfechtungen und Prüfungen über seine Gemeinde kommen läßt, bringt über sein Volk herein, damit es eine tiefere Frömmigkeit und größere Kraft bekomme." Zeugnisse, Bd. 2, S. 298.

3. "Aus elenden Dachzimmern, aus ärmlichen Hütten, aus Gefängnissen, von Schafottten, aus Bergen und Wüsten, aus den Höhlen der Erde und den Klüften des Meeres wird Christus die Seinen zu sich nehmen. Auf Erden haben sie Mangel gesitten und sind geplagt und gequält worden. Millionen sind mit Schimpf und Schande ins Grab gegangen, weil sie sich weigerten, den trügerischen Ansprüchen Satans Folge zu leisten. Durch menschliche Gerichtshöfe sind die Kinder Gottes als die gemeinsten Verbrecher verurteilt worden. Über der Tag ist nahe, an welchem Gott selbst Richter sein wird. Dann werden die auf Erden abgegebenen Urteilsprüche umgekehrt werden. Dann wird Gott aufheben die Schmach seines Volkes in allen Landen. Ein jedes seiner Kinder wird dann ein weißes Gewand erhalten. Man wird sie nennen das heilige Volk, die Erlösten, des Herrn." Welcherlei Kreuz sie auch haben tragen müssen, welche Verluste sie auch erlitten und welche Verfolgung sie auch erduldet haben, und wenn sie auch ihr irdisches Leben verloren hätten, so wird den Kindern Gottes doch alles reichlich wiederestattet. Sie sehen sein Angesicht, und sein Name wird an ihren Stirnen sein." Chr. Gleichn., S. 179.

6. Lektion. — Sabbat, den 9. Mai 1931.

Der Zweck der Trübsal.

Fragen:

1. Sind die Gerechten in dieser Welt von Trübsalen frei?
Ps. 34, 20. *nun dagegen nicht*

2. Warum ist es besser zum Klagehaus zu gehen, denn ins Trinkhaus? Pred. 7, 2. *(3) mit zu Karg*.

3. Was wünschte David, daß Gott ihn lehrte? Ps. 39, 5; vom Ende
90, 12. *Werken müssen*

4. Warum ist Trauern besser denn Lachen? Pred. 7, 3. *(4) und*

5. Plagt Gott die Menschen gern? Algl. 3, 31–33. *nein*

6. Schickt er über einen Menschen Trübsal, um ihn dann der Verzweiflung zu überlassen? Hiob 5, 17–18. *Anm.*

7. Wie wird derselbe Gedanke an anderer Stelle ausgedrückt? Hos. 6, 1; Jes. 61, 1–3. *du nur wird retten*

8. Wen züchtigt der Herr? Hebr. 12, 5–6. Was sind wir ohne Züchtigung? Vers 8. Ist die Züchtigung, wenn sie da ist, eine Quelle der Freude? Vers 11. *aber noch eine*

9. Was verursacht außer der Sünde mehr Trauer als alles andere, der Tod oder Verlust unserer Lieben? Bringt der Tod dem Christen hoffnungslose Trauer?

1. Thess. 4, 13. *nein vor allen Hoffnung*

10. Was tut unsere zeitliche Trübsal für uns? 2. Kor. 4, 17; Röm. 8, 28.

11. Welche Verheißung hat Gott den trauernden, Müttern gegeben? Jer. 31, 16.

Anmerkungen:

"Oft sind solche, die um ihres Glaubens willen Schmach und Verfolgung leiden, versucht zu denken, daß sie von Gott verlassen seien. In den Augen der Menschen sind sie in der Minderheit. Allem Anschein nach triumphieren ihre Feinde über sie. Aber sie sollten nicht gegen ihr Gewissen handeln. Er, der für sie gesitten, der ihren Kummer und ihre Trübsal getragen hat, hat sie nicht verlassen." Chr. Gleichn., S. 172.

7. Lektion. — Sabbat, den 16. Mai 1931.

Erziehung zur Arbeit:

Frage:

1. Wer ist uns ein Vorbild in der Arbeit? 1. Mose 1,1; Spr. 8, 30.
2. Wozu war die Arbeit bei der Schöpfung bestimmt? Bei der Schöpfung war die Arbeit zu einem Segen bestimmt; sie bedeutete Entwicklung, Kraft, Glückseligkeit.
3. Welche Veränderung brachte die Sünde betrifft der Arbeit? 1. Mose 3, 19. Umm. 1.
4. Welches allgemeine Gebot hat Gott betrifft der Arbeit gegeben? 2. Mose 20, 9.
5. Wozu sollten unsere Kinder erogen werden? Wie sollen sie aufwachsen? Ps. 144, 12 – 15. Umm. 2.
6. Was sollen wir tun, anstatt den Verdienst anderer aufzubrauchen? Eph. 4, 28.
7. Welche allgemeine Regel legt Paulus hierüber nieder? Mit welchen Worten verurteilt er die Trägheit? 2. Thess. 3, 10 – 12.
8. Welches Beispiel hinterließ der Apostel Petrus? Vers 8.
9. Was sind einige Folgen des Fleißes? Spr. 10, 4; 28, 19.
10. Was bringt Däligkeit und Trägheit im Geschäft mit sich? Spr. 10, 4; 13, 4. Was sagte Salomo über den Fleiß im Geschäft? Pred. 9, 10; Spr. 10, 5.

11. Was sagt Paulus von dem vorgeblichen Christen, der nicht für die Seinen sorgt? 1. Tim. 5, 8. *der in Hinde*
12. Was ist auch in gerissen Dingen notwendig? Rö. 1, 28 – 29; 2. Petri 1, 5 – 10. *heraus machen*

Ummerkungen:

1. „Der durch den Fluch der Sünde veränderte Zustand der Erde hat auch eine Veränderung in der Arbeit gebracht; doch obgleich wir sie jetzt oft mit Mühe, Ermattung und Schmerz vollbringen, ist sie noch immer eine Quelle des Glücks und der Entwicklung. Die Arbeit ist auch ein Schutz gegen die Besuchung. Ihre Zucht und der Selbstgenügsamkeit Einhalt und befährt Fleiß, Reinheit und Gerechtigkeit. Auf diese Weise wird die Arbeit ein Teil des großen Planes Gottes für unsere Wiederauferstehung von dem Fall.“ Erziehung, S. 222.

2. „Junge Leute sollten angeleitet werden, die wahre Mürde der Arbeit zu erkennen. Zeigt ihnen, daß Gott beständig arbeitet, alle Dinge in der Natur vernichten das ihnen zugewiesene Werk. Die ganze Schöpfung befindet sich in Tätigkeit, und auch wir müssen tätig sein, um unsere Aufgabe zu erfüllen.“ Erziehung, S. 222.
3. „Da sich Männer und Frauen zusammen an der Gründung eines Heims beteiligen, so sollten sowohl Anahen wie Mädchen die Pflichten eines Haushaltes kennen lernen. Das Bett zu machen, das Zimmer in Ordnung zu bringen, das Gehirn zu spielen, eine Mahlzeit zu bereiten, die eigene Kleidung zu waschen und auszuherrnen, ist eine Arbeit, die keinen Jungling weniger männlich macht; sie wird ihn zielnehr glücklicher und brauchbarer machen. Wenn andererseits ein Mädchen lernen könnte, ein Pferd anzuschirren und zu fahren, Säge und Hammer ebenso zu gebrauchen wie Rehen und Hirsche, so würde sie besser imstande sein, alle Schwierigkeiten des Lebens zu überwinden.“ Erziehung, S. 224.



8. Lektion. — Sabbat, den 23. Mai 1931.

Christliche Höflichkeit und Freundschaft.

Frage:

1. Wie sollten wir uns gegeneinander verhalten? Eph. 4, 32; 1. Petri 3, 8. Umm. 1.

Wohnt mancher freundlich u. hygienisch

2. Wie viele sollten wir ehren? 1. Petr. 2, 17. Wenn
sollen wir grüßen? Matth. 5, 47.
3. Wer ist uns ein Vorbild hierinnen? Ps. 100, 5. Wie
ist Herr Christ unser Vorbild der Herr, wenn er gefragt wird? Sach. 1, 12, 13.
4. Wie sollten die Uiten gehorcht werden? 3. Mose 19, 32.
- Umn. 2. Was wird mit denen geschehen, die dieses
nicht tun? 2. Röm. 2, 23 – 24.
5. Wen sollen die Kinder besonders ehren? 2. Mose 20, 12.
- Umn. 3. Vater, Mutter
6. Wie soll ein treuer Prediger des Evangeliums sein?
Gute Radie Kol. 4, 6; 2. Tim. 2, 24.
- Welche Rede führte Joseph mit seinen Brüdern? Spr. 15,
1. Mose 50, 21. Was wirkt die Höflichkeit? Spr. 15,
30; 12, 25.
7. Wie sollen die treuen Helfer und Prediger des
Evangeliums gehorcht werden? 1. Tim. 5, 17.
8. Wie soll die Grundlage aller Höflichkeit? 1. Kor. 13, 4, 5.
9. Was ist die Grundlage aller Höflichkeit?

1. Der Wert der Höflichkeit wird zu wenig geschätzt.
Menschen, die von Herzen freundlich sind, fehlt eine freundliche
Umgangsweise. Menschen, die durch ihre Freude und Aufrichtigkeit
Uhrung genießen, gehen leider das heitere Wesen ab. Dies kostet
ihre eigenen Glück und beeinträchtigt ihren Dienst für andere. Biete
der lieben und besten Erfahrungen des Lebens werden von den
Unhöflichen oft aus bloßem Mangel am Nachdenken geprägt.
2. Gott hat den Bejahrten gegenüber besonders zarte Sorg-
falt ambeischlossen. Er sagt: "Grüne Haare sind eine Krone der Ehren,
die auf dem Weg der Gerechtigkeit gefunden wird." Sie erzählen
von ausgefochtenen Kämpfen und gewonnenen Siegen, von getra-
genen Lasten und überstandenen Verlustungen. Sie erzählen von
müden Fuß, die ihrer Ruhe nade sind, von Plüsch, die bald
leer sein werden. Sieft den Kindern daran zu denken; dann
werden sie den Pfad der Uiten durch ihre Höflichkeit und Schönheit bringen,
ebnen und in ihr junges Leben Grunde und Schönheit bringen,

wenn sie das Gebot beachten: "Vor einem grauen Haupt sollt du
auftreten, und die Uiten ehren." Erziehung, S. 252.

3. "Vor allem sollten die Kinder gehorcht werden, daß wahre
Höflichkeit durch Gehorram bewiesen wird. Gott hat nichts geboten,
was unnötig wäre, und es gibt keine andere Weise, ihm Christus
zu erzeigen, die ihm so gefiebt, wie Gehorram zeigt das, was er
gesprochen hat. Auch den Bettertern Gottes sollte Höflichkeit ermutigen
werden – den Predigern, Lehrern und Eltern – welche berufen sind,
an seiner Statt zu denken und zu handeln. In der Uhrung, die
ihnen gezeigt wird, wird er gelehrt." Erziehung, S. 252.

4. "Freundlichkeit und Höflichkeit sollten besonders von Eltern
und Lehrern gepflegt werden. Alle können ein freundliches Zinge-
richt, eine lante Stimme und ein höfliches Benehmen leisten.
Diese Eigenschaften üben eine große Macht aus. Kinder werden
durch ein freundliches, heiteres Benehmen angezogen. Zeigt Ihnen
Freundlichkeit und Höflichkeit, und sie werden denselben Geist gegen
euch und gegen eindrückender offenbart. Wahre Höflichkeit wird nicht
durch die bloße Übung von Ununterbrochen gelernt. Man sollte sich
jederzeit anständig betragen. Überall, wo die Verlegung eines
Grundzuges nicht im Frage kommt, mag die Rücklichkeit auf andere
dazu führen, gehörenden Gewohnheiten zu willfahren; wahre Höflich-
keit erfordert aber nicht, daß man dem Herkommen einen Grundzus-
zeptiert. Sie kennt nicht den Pflichtengelt. Sie lebt Selbstachtung,
Achtung für die Würde des Menschen, als Mensch, Rücklichkeit für
jedes Glied der großen, menschlichen Brüderlichkeit." Erziehung, S. 249.

Ummerkungen:

9. Lektion. – Samstag, den 30. Mai 1931.

Erziehung und Weihe.

Fragen:

1. Welches Opfer ließ der König Hiskia Gott darbringen,
als er den Tempeldienst wieder einsetzte? 2. Chron. 29, 27.
2. Wie bezeichnete Hiskia diesen Dienst, nachdem das
Volk denselben verrichtet hatte? Vers 31; 2. Mose
29, 42.

3. Wie wird diese Weihe allen Christen ans Herz gelegt? Röm. 12, 1. Was wird das beständige Opfer des Lobes bezeichnen? Hebr. 13, 15.
4. Wie soll der Dienst der Weihe von der christlichen Gemeinde beständig gepflegt werden? 1. Petri 2, 5.
5. Wer hat das Beispiel vollständiger Weihe gegeben? Matth. 20, 27 — 28. Welche Stellung nahm Jesus unter seinen Brüdern ein? Luk. 22, 27.
6. Was bedeutet es, Christus ähnlich zu sein? Phil. 2, 5. Was veranlaßte Christi Geist der Demut und Weisheit zu tun? Berle 7 — 8.
7. Wie mahnt uns Christus zu derselben Weise? Matth. 11, 29. Wann 1. Was macht er zur Bedingung der Jüngerschaft? Luk. 14, 33.
8. Wie sollte der wandeln, der vorgibt, im Christo zu bleiben? 1. Joh. 2, 6.
9. Gehören wir uns selbst an? 1. Kor. 6, 19. Wie werden wir deshalb ernahmt? Vers 20.
10. Wozu ist der bereit, der wirklich Gott geweiht ist? Jes. 6, 8.
11. Wie wird diese Willigkeit zum Dienst noch beschrieben?

und nicht den Menschen; und wisset, daß ihr von dem Herrn empfangen werdet die Vergeitung des Erbes, wenn ihr dienst dem Herrn Christo." Rößlich ist der gelehrte Dienst und die Bildung, welche durch Ausführung dieser Grundzüge erlangt werden. Über wie vieles in der heutigen Erziehung ist so ganz anders! Von früherer Kündheit an werden Rangtreit und Wettkampf als Triebfeder an ihrer Förderung benutzt, wo nur die Selbstkünft, die Mängel alles Übels, gefürchtet wird." Erziehung, S. 234.

2. "Es würde lohnhaft für die Jugend wie für Eltern und Lehrer nützlich sein, die in der Heiligen Schrift enthaltenden Leben über Mitarbeit zu beherzigen. Unter den vielen Beispießen beachte man den Bau der Stiftshütte — jenes Gleichtums von der Bildung des Charakters — an welchem sich das ganze Volk vereinigte, alle, die es gerne und williglich gaben." Sehet, wie die Mauern von Jerusalem von den zurückgekehrten Gefangenen wieder gebaut wurden, trotz Armut, Schwierigkeiten und Gefahr; wie das große Werk erfolgreich vollendet wurde, weil das Volk gewann ein Herz zu arbeiten." Beachtet, welchen Untschluß die Jünger bei dem Wunder des Heilandes hatten, als er die große Menge speiste. Die Speise vermehrte sich in den Händen Christi, aber die Jünger empfingen das Brot und gaben es der wartenden Menge." Erziehung, S. 294.



10. Dekktion. — Soßbot, den 6. Juni 1931.

Die Pflicht, einander zu ermutigen.

Umerkungen:

1. "Wahre Erziehung wirkt selbstächtigem Erfgeß, dem Haßchen nach Macht, der Mifästigung der Rechte und den Bedürfnissen der Menschheit, welche der Glanz der Welt sind, entgegen. Gottes Lebensplan hat einen Platz für jedes menschliche Wesen. Jeder Mensch soll seine Fähigkeiten bis zum äußersten entwickeln, und wer dann treu ist, feien seine Gaben wenig oder viel, ist auch gleichberechtigt zur Ehre. In Gottes Plan ist kein Platz für selbstsüchtigen Betreiber. Dienstigen, welche sich bei sich selbst mäßen und hatten, allein von sich selbst, sind unverantwortig. Was wir auch tun, soll getan werden, als dem Vermögen, das Gott darreichend." Es soll getan werden, von Herzen als dem Herrn,

Fragen:

1. Was sagte Caleb, als die zehn Kundschafter einen schlechten Bericht vom Lande Kanaan brachten? 4. Mose 13, 30. *man kann keinen schlechten Bericht machen.*
2. Was sagten die zehn Kundschafter? Vers 31. *man kann mit schlechten Berichten kommen.*
3. Welche Wirkung hatte dieser ungünstige Bericht auf das Volk? 4. Mose 14, 1 — 4. Num. 1. *Se wollen zurück nach Ägyptenland*

4. Mit welchen Wörtern suchte Moše Josua zu ermutigen?
5. Moše 31, 7–8. Der Herr und alle
5. Was sagte Moše, der am Gottes Statt sprach, zu Josua? Vers 23. Du wirst sie ins Land führen
6. Wie ermutigte der Herr den Josua nach Mošes Tode? Jos. 1, 1–5.
7. Was sagte der König Hiskia zu Israel, als Sanherib drohte? 2. Chron. 32, 7–8. mit auf alle jene schaue
8. Welche Wirkung hatten diese Worte auf das Volk? Vers 8. Sie waren sehr stark und sehr stark
9. Wie suchte Josua den wahren Gottesdienst zu fördern? 2. Chron. 35, 2. bestellte Gelehrte und Prediger
10. Durch welche Botlichkeit suchte Gott durch den Propheten Haggai das Volk zu ermutigen, den Tempel wieder aufzubauen? Hag. 2, 4. auf und auf und auf
11. Welche ermutigende Botlichkeit hat Jesus zurückgelassen? Joh. 16, 33. Und ich bleibe nicht von Euch weg
12. Was sollen wir in diesen Tagen zu tun suchen? Jes. 35, 3–4. da man den Menschen erkennt

Läßet uns einen Hauptmann aufwerfen, und wieder nach Ägypten ziehen.' So schätzten sie nicht nur Moše, sondern selbst Gott der Zärtigung an, ihnen das Land verfeßeln zu haben, welches sie nicht in Besitz nehmen konnten. Und sie gingen so weit, daß sie sich einen Hauptmann erwählten, der sie wieder nach dem Lande ihrer Heimat zurückführte, aus welchem sie durch den starken Arm, der Ägypten befreit worden waren." Patr. u. Propb., S. 390.



11. Sektion. — Sabbat, den 13. Juni 1931.

Das Verhältnis der Kleidung zur Erziehung.

Frage:

1. Was wünscht der Herr von uns? 1. Joh. 2, 15–16.
2. Wie sollen wir uns kleiden, um dem Herrn zu gefallen? 1. Petri 3, 3–4. Und schmuckt eure Frömmigkeit nicht nach außen.
3. Wie war es zur Zeit der Sünder? Monach schauten die Kinder Gottes? 1. Moše 6, 1–2. auf und auf
4. Welche Ziviläne sollen kurz vor der Niederkunft Christi herrschen? Matth. 24, 37–39. Da ist es nicht mehr
5. Worin veründigten die Israeliten sich? Was taten sie? Ps. 106, 35–37. Sie meinten sich mit Gott auf.
6. Welches ist auch heute ein Zeichen des Verfalls im Landjudea? Jes. 3, 16–25. Und. 2. Und siehe wer wir werden
7. Wozu sollen die Kinder von Klein an erogen werden? Spr. 1, 1–5; 1. Joh. 2, 12–14. Und. 3. Und siehe wer wir werden
8. Welche verkehrt Wirkung hat die Kleidung auf den Körper? 1. Kor. 6, 20. Und. 4. Und siehe wer wir werden
9. Wie Kleiden sich auch heute viele Männer und Frauen? 5. Moše 22, 5. jeder gehabt seine Kleider

Umrückungen:

1. "Da fuhr die ganze Gemeinde auf und siedte, und das Volk weinte die Nacht." Bald folgte Empörung und offene Meuterei, denn Satan hatte die volle Herrschaft, und das Volk sah den Herrn nicht veracht zu sein. Sie bewußtlosen Moše und Jiron, verzehrend, daß Gott ihre bösen Reden hörte und der in die Molkensäule gesäuzte Engel seiner Gegenwart den Schreikreischen ausbrach ihrer Mut sah. Voll Bitterkeit riefen sie aus; 2) daß wir in Ägyptenland geforben wönnen, oder noch härter in dieser Wüste. Dann erhoben sich ihre Gefühle gegen Gott; Marum führt uns der Herr in dies Land, daß unsere Weiber durchs Schwert fallen, und unsere Kinder ein Raub werden? Ihr nicht besser, wir ziehen wieder nach Ägypten? Und einer sprach zu dem andern:

10. Mit welchen Kleidern werden die Überwinder gekleidet werden? Offbg. 3, 4–5. *weisse Kleider*
11. Welches Kleid haben die Kinder Gottes angezogen? Offbg. 19, 8. *reiner silberner Leinenstoff*

Anmerkungen:

1. „Die Bibel lehrt Bescheidenheit in Kleidung. Ebenso sollen auch die Weiber mit anständiger Kleidung, mit... Bescheidenheit sich schmücken.“ Dies verbietet Schaustellung in Kleidung, auffallende Farben, reiche Verzierungen. Alles, was dazu bestimmt ist, die Aufmerksamkeit auf den Träger zu richten oder Bewunderung zu erwecken, ist von der bejdeidenen Kleidung ausgeschlossen, welche Gottes Wort empfiehlt.“ Fußspuren, S. 291.

2. „Es war der Feind alles Guten, welcher zur Erfindung der stets wechselnden Moden reizte. Er wünscht nichts so sehr, wie Kummer und Unheile zu machen, indem er den menschlichen Wesen Elend und Verderben bereitet. Eines der Mittel, durch welche er dies am erfolgreichsten bewerkstelligt, sind die Erfindungen der Mode, welche ebensowohl den Körper schwächen wie den Geist entkräften und die Seele verkümmern lassen.“ Fußspuren, S. 295.

3. „Leitet die Jugend zu der Erkenntnis an, daß sowohl in der Kleidung wie in der Diät die Einfachheit zu einem höheren Gedankenfluge unerlässlich sei. Zeigt ihnen, wie viel hier zu lernen und zu tun ist, wie kostlich die Jugendzeit als Vorbereitung für das Lebenswerk ist. Helft ihnen, damit sie sehen, welche Schätze in dem Worte Gottes, in dem Buch der Natur und in der Lebensbeschreibung edler Menschen enthalten sind. Lenkt ihre Gedanken auf die Leidenden, denen sie Linderung bringen könnten. Zeigt ihnen, daß durch jede Geldausgabe, die sie für äußerlichen Prunk machen, der Spender der Mittel beraubt wird, um die Hungrigen zu speisen, die Nackten zu kleiden und die Traurigen zu trösten.“ Erziehung, S. 256.

4. „Frauen sind ernsten Krankheiten ausgesetzt und ihre Leiden werden durch die Art ihrer Kleidung sehr vermehrt. Anstatt ihre Gesundheit für die schweren Vorfälle, welche sicherlich kommen werden, zu bewahren, opfern sie durch ihre verkehrten Gewohnheiten zu oft nicht nur die Gesundheit, sondern das Leben und hinterlassen ihren Kindern ein trauriges Erbe, welches in einer schlechten Körperbeschaffenheit, verkehrten Gewohnheiten und falschen Lebensbegriffen besteht.“ Fußspuren, S. 295.

12. Lektion. — Sabbat, den 20. Juni 1931.

**Die den Eltern gebührende Ehre.
Wahre Kinder-Erziehung.**

Fragen:

1. Woran erkennt man jedes Kind? Spr. 20, 11. Was ist die Pflicht eines jeden Kindes? Spr. 1, 8. Anm. 1.
2. Was fordert das fünfte Gebot von den Kindern? 2. Mose 20, 12. Wie lange sollen wir unsere Eltern ehren? Spr. 23, 22. *an seinen Eltern*
3. Welches Verhalten der Kinder gefällt dem Herrn wohl? Kol. 3, 20. *den Eltern gehorchen*
4. Wie kann man seinen Eltern Schande machen? Spr. 28, 7. Was wird von dem gesagt, der Vater oder Mutter beraubt? Vers 24.
5. Wie ehrt Jesus seine Eltern? Luk. 2, 51. *mit den Eltern nimmt, ist vom Vater*
6. Was wird das Schicksal dessen sein, der seinem Vater oder Mutter flucht? Spr. 20, 20; 30, 17. *finster werden*
7. Worin besteht die Belohnung für jene, die ihre Eltern ehren? 2. Mose 20, 12.
8. In welcher Zeit wird Ungehorsam gegen die Eltern besonders hervortreten? 2. Tim. 3, 1–2.
9. Wie sollen Eltern ihre Kinder großziehen? Spr. 22, 6; Eph. 6, 4.
10. Wie fleißig sollen Eltern die Kinder im Worte Gottes unterrichten? 5. Mose 6, 6–7; 11, 19. Anm. 2. In wessen Hand liegt besonders die Kindererziehung? Anm. 3. *in gottes Finstern*
11. Warum rügte Gott den Eli? 1. Sam. 3, 12–13. Welchen Rat erteilt Salomo allen Eltern? Spr. 19, 18. Anm. 4. *zukünftigen bis jetzt ist*

12. Was ist die Folge davon, wenn die wahre Zukunft ausbleibt? Spr. 29, 15; 22, 15.
13. Wen züchtigt der Herr? Hebr. 12, 6. Was soll die Züchtigung bewirken? Hebr. 12, 11. Umm. 5.
14. Welche Frage wird auch den Eltern (allen Erziehern) gestellt werden, wenn der Herr kommt? Jer. 13, 20. Umm. 6.

Ummerkungen:

1. "Gehorarm ist die erste Lektion, welche ein Kind lernen sollte. Ghe es oft genug ist, zu begreifen, kann es doch gelernt werden zu gehorchen. Durch freundliche, aber anhaltende Belehrungen sollte dies als Gewohnheit dem Kinde fest eingeprägt werden. Auf diese Weise können größtentheils jene Kämpfe zwischen dem eigenen Willen und der Autorität verhindert werden, welche sonst Entfremdung und Zittern gegen Eltern und Lehrer verursachen und nur zu oft ein Widerstreben gegen alle menschliche und göttliche Autorität hervorrufen." Erziehung, S. 295.
2. "Sowohl auf den Eltern als auf den Müttern ruht die Verantwortung für des Kindes erste und spätere Erziehung, meshalb es für beide Eltern dringend notwendig ist, sorgfältig und gründlich dafür vorbereitet zu werden. Dieses Werk der Erziehung hält der ewige Gott für so wichtig, daß er Boten von seinem Thron zu einer Mutter sandte, um ihr die Frage zu beantworten: 'Welches soll des Knaben Werke und Werk sein?' und seinen Vater betreffe der Erziehung eines herbeifeuerten Sohnes zu belehren. Niemals wird die Erziehung das ausrichten, was sie ausrichten sollte und könnte, bis die Wichtigkeit des Werkes der Eltern vollkommen erkannt wird und sie eine Ausbildung für ihre feierliche Verantwortung empfangen." Erziehung, S. 284.
3. "Des Kindes erster Lehrer ist die Mutter. Während dieser größten Empfänglichkeit und schnellsten Entwicklung liegt seine Erziehung zum größten Teil in ihren Händen. Der Mutter ist die erste Gelegenheit geboren, den Charakter zum Guten oder zum Bösen zu bilden. Sie sollte daher den Wert dieser Gelegenheit erkennen und besser als jeder andere Lehrer benötigt sein, die sie auf's vorteilhafteste auszunutzen. Doch wird keine andere Erziehungsarbeit so wenig beachtet wie die ihre. Es werden

die wenigsten informativen Bemühungen gemacht, der Mutter, deren Einfluß in der Erziehung am stärksten und weitreichendsten ist, darin behilflich zu sein." Erziehung, S. 283.

4. "Die Verantwortlichkeit derer ist groß, welche es auf sich nehmen, eine Menschenseele zu leiten. Wahre Mütter und Mütter halten es für etwas ihnen unvertrautes, von dem sie niemals ganz befreit werden. Das Leben des Kindes führt von seinem ersten bis zum letzten Tage die Stärke jenes Bandes, welches es mit dem Herzen der Eltern verbindet. Die Handlungen, die Worte, ja der Blick der Eltern bilden fortwährend das Kind zum Guten oder befürdigt deren Heiligkeit erkennen und den Zweck seiner Arbeit im Auge behalten." Erziehung, S. 288.

5. "Die Zucht beweist, daß das Kind sich selbst befehlchen lerne. Selbstständigkeit und Selbstbeherrschung sind notwendig zur rechten Erziehung. Sobald das Kind deshalb imstande ist, etwas zu verfehlten, sollte es zum Gehorarm angehalten werden. Der ganze Umgang mit dem Kinde sollte ihm zeigen, daß Gehorarm recht und vernünftig ist. Helft ihm, zu erkennen, daß alles unter einem Geist steht und daß Ungehorsam schließlich immer Unglück und Leid bringt. Wenn Gott sagt: 'Du sollst nicht . . .' so warnt er uns in Liebe vor den Folgen des Ungehorsams, um uns vor Schmerz und Verlust zu bewahren." Erziehung, S. 293.

6. "Es gibt Väter und Mütter, die danach verlangen, irgend einem ausmächtigen Missionsfeld zu wirken; es gibt viele, welche in christlichen Werken außerhalb der Familie tätig sind, während ihre eigenen Kinder den Heiland und keine Liebe nicht kennen. Viele Eltern überlassen es dem Prediger oder Sabbathauslehrer, ihre Kinder für Christum zu gewinnen; aber indem sie das tun, vernachlässigen sie das ihnen von Gott auferlegte Amt. Die Erziehung und Heranbildung ihrer Kinder zu Christen ist der höchste Dienst, den Eltern Gott leisten können; es ist eine Aufgabe, welche geduldiges Wirken und lebenslängliches, fleißiges und ausdauerndes Streben erfordert. Durch Vernachlässigung dieser ans amerikanischen Missionsfeld zu weisen, wir uns als ungeheure Haushalter, und Gott wird keine Entschuldigung für solche Vernachlässigung annehmen." Erziehung, S. 195.

◆◆◆◆◆

Das Heim der Erlösten.

Frage:

1. Weshalb wurde die Erde geschaffen? Jes. 45, 18.
2. Wem hat Gott die Erde gegeben? Ps. 115, 16. Umm. 1. zum Herzen gemacht.
3. Zu welchem Zweck wurde der Mensch geschaffen? Ps. 8, 7; 1. Mose 1, 26.
4. Wie verlor der Mensch seine Herrschaft? Röm. 5, 12; 6, 23. In wen trat der Mensch seine Herrschaft ab? Ps. 2, 19. Umm. 2. dem
5. Durch wen wird die erte Herrschaft wieder hergestellt werden? Mich. 4, 8. Umm. 3.
6. Was verhieß Christus den Sonntagsmäigten? Matth. 5, 5.
7. Wer befiehlt nach dem Ausdruck des Psalmisten auf dieser Erde den größten Reichtum? Ps. 73, 3–7.
8. Welcher Unterschied wird zwischen dem Los des Geretteten und dem des Gottlosen sein? Ps. 37, 34.
9. Was geschieht mit unserer Erde am Tage des Herrn? Ps. 2. Petri 3, 10. das Land erhält
10. Was wird diesem großen Weltbrand folgen? Vers 13.
11. Was wurde dem Apothe Johannes im Gesicht gezeigt? Offb. 21, 1. Umm. 4.
12. Was werden die Heiligen auf der neuen Erde tun? Jes. 65, 21–23. Umm. 5.
13. Welcher friedliche Zustand wird dann auf der ganzen Erde sein? Vers 25. Umm. 6.
14. Dann werden sich die Erlösten des Herrn versammeln zur Urhebung? Jes. 66, 22–23.

Umrückungen:

1. "Nachdem die Erde mit ihrer Fülle an Tieren und Pflanzen ins Dasein gerufen worden war, wurde der Mensch, das krönende Werk der Schöpfers, und derjenige, für den die Erde in ihrer Pracht ausgerichtet worden, auf den Schauplatz der Tätigkeit gebracht. Ihm wurde die Herrschaft gegeben über alles, was kein Augen erblicken konnte, denn Gott sprach: Lasset uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei. Und Gott schuf uns Menschen über die ganze Erde." Und Gott schuf den Menschen ihm zum Brüde, zum Brüde Gottes. Schuf er ihn; und er schuf sie ein Männlein und ein Weiblein." Psarr. u. Proph., S. 33.
2. "Nachdem es Satan nicht länger gestattet war, Unruhe im Himmel anzurichten, fand seine Feindschaft gegen Gott ein neues Feld, nämlich auf das Verderben der menschlichen Familie zu sinnen. Der Mensch wurde durch Satan im Garten Eden überwunden, und dort überging er sich und sein Bestfatum in die Hand seines Überwinders." Psarr. u. Proph., S. 41.
3. "Über die göttliche Liebe hatte einen Plan erjoinnen durch den der Mensch erfüllt werden konnte. Das gebrochene Gesetz verlangte das Leben des Sünder. Im ganzen Weltraum war nur einer, der zu Gunsten des Menschen den Unsprüchen desfeilen genügen konnte. Da das göttliche Geschlecht ebenso heilig ist als Gott selbst, konnte nur ein Gott Ebenbürtiger Sühne leisten dafür, daß es überreiten wonden war. Niemand, ausgenommen Christus, konnte den Menschen von dem Fluch des Fleisches erlösen und ihn wieder in Übereinstimmung bringen mit dem Heimmel. Christus wollte die Schande der Sünde auf sich nehmen – einer Sünde, die für einen heiligen würdig war, daß sie den Vater und seinen Sohn trennen müßte. Christus wollte sich zu den Tiefen des Elendes herablassen, um das verlorene Geschlecht zu retten." Psarr. u. Proph., S. 53.
4. "Zwischen der am Anfang im Paradies gegründeten Schule und der Schule des künftigen Lebens liegt der ganze Kreislauf der Geistliche dieser Welt – der Geistliche menschlicher Übertretungen um Leiden, göttlichen Opfers und des Sieges über Sünde und Tod. In der Schule des künftigen Lebens wird man nicht alle Zustände der ersten Schule im Paradies finden. Rein Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen wird zur Verstärkung Gelegenheit bieten. Es ist kein Verlängerer dort und keine Möglichkeit des Unterganges. Jeder Charakter hat die Prüfung des Höhen bestanden und ist nicht uner empfänglich für diese Macht." Erziehung, S. 309.

5. „Wenn der Schleier, der nun unseren Blick verbunkelt, entfernt sein wird und unsere Augen jene Welt der Schönheit schauen werden, von der wir bis jetzt nur Schimmer durch das Vergrößerungsglas empfangen; wenn wir die Herrlichkeit des Firmaments betrachten, welches jetzt von unserer Erde aus nur durch das Fernrohr erforscht werden kann, wenn jeder Hauch der Sünde entfernt sein und die ganze Erde in der Schönheit des Herrn, unseres Gottes, erscheinen wird, welch ein Feld wird sich dann unserem Studium eröffnen! Dort kann der Mann der Wissenschaft die Schöpfungsberichte lesen und wird nichts finden, was ihn an das Gesetz des Bösen erinnert. Er kann der Musik der Stimmen der Natur lauschen und wird keinen Mißton des Wehklagens oder Schmerzenstöne vernehmen. Er kann in allen erschaffenen Dingen nur eine Handschrift erkennen; in dem weiten Weltall sieht er Gottes Namen mit großen Zügen geschrieben und findet weder auf der Erde, noch im Meer oder im Himmel eine Spur von Übel.“ Erziehung, S. 311.

6. „Es wird nichts da sein, zu schaden, noch zu verderben auf meinem ganzen heiligen Berge, spricht der Herr! Dann wird der Mensch sein verlorenes Königtum wiedererhalten; die niedere Ordnung der Geschöpfe wird wieder seine Herrschaft anerkennen; die Wilden werden sanft und die Zaghaften vertrauensvoll werden.“ Erziehung, S. 312.

